31. Jahrgang. Mittwoch, 27. Juni. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17140 1888.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 3. Quartal 1888 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

- Ketterhagergasse Nr. 4 in der Expedition,
- Altst. Graben Nr. 72 bei Herrn Hoppenrath,
- Heil. Geistgasse Nr. 47 bei Herrn Carl Studti,
- Fischmarkt Nr. 26 bei Herrn Wilhelm Belitz,
- 3. Damm Nr. 7 bei Herrn Machwitz,
- Hinterm Lazareth Nr. 3 bei Herrn Restaurateur Groß,
- Kohlenmarkt Nr. 32 bei Herrn J. v. Glinski,
- Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Herrn R. Martens,
- Kassubschen Markt bei Herrn Winkelhausen,
- Langgarten Nr. 102 bei Herrn A. Lingk,
- Paradiesgasse Nr. 14 bei Herrn O. Tschirsky,
- Pfefferstadt Nr. 37 bei Herrn Rud. Beyer,
- Poggenpfuhl Nr. 48 bei Herrn Pawlikowski,
- Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn Kirchner,
- Hohe Seigen Nr. 27 bei Herrn Wolff,
- Rammbau Nr. 30 a. bei Herrn Herrmann,
- Weidengasse Nr. 32 bei Herrn v. Kolkow,
- Schwarzes Meer (Gr. Bergg. 8) bei Herrn Schipanski,
- Petershagen a. d. R. Nr. 8 bei Herrn Angermann,
- Holzmarkt Nr. 27 bei Herrn Oskar Unrau (vorm. J. G. v. Steen),
- Thornscherweg Nr. 5 bei Herrn Herm. Schiefke,
- Schüsseldamm Nr. 56 bei Herrn H. Strehlau.

## Vorschläge zur Reform des Personen-Tarifes.

Die Anhänger der bestehenden Personen-Tarife pflegen dieselben damit zu vertheidigen, die Tarife beständen nun schon fünfzig Jahre und hätten sich in dieser Zeit gut bewährt. Daß das letztere zutreffe, hat Dr. Engel in seinem vorzüglichen Buche „Eisenbahnreform“, wie wir schon gezeigt haben *), schlagend widerlegt; aber auch das erstere ist nicht richtig, denn die heute bestehenden Tarifsätze sind viel älter, sie stammen schon aus der Zeit Friedrichs des Großen. Damals wurden für eine Meile Postfahrt 6 Silbergroschen erhoben, heute werden für 7,5 Kilometer Eisenbahnfahrt in der ersten Klasse 60 Pf. erhoben; es ist also genau derselbe Preis. Von der ersten Klasse hat man nun in ganz mechanischer Weise die Preise für die übrigen Klassen gebildet. Vergleicht man einmal die Preise der dritten und ersten Klasse mit einander, so erhält man folgende Ergebnisse: Wer mit dem Tagescourierzuge von Danzig nach Berlin fährt, zahlt in der dritten Klasse 21,30 Mk., in der zweiten 30,50 Mk., in der ersten 41,10 Mk. Die Hauptsache beim Reisen, die schnelle Beförderung, haben alle mit einander gemeinsam; der Reisende in der dritten Klasse kommt genau so schnell nach Berlin als der Passagier der ersten Klasse, also muß der höhere Preis doch für höheren Comfort gerechtfertigt werden. Nun ist der Comfort in der ersten Klasse ein sehr bescheidener und hierfür zahlt der Reisende während einer neunstündigen Fahrt 20 Mk. Das widerspricht aber ganz und gar den heute üblichen Preisen, denn für 20 Mk. kann man in einem Hotel zwei Tage lang sehr comfortabel logiren; es ist also entweder die erste Klasse zu theuer oder die dritte Klasse zu billig. Daß das letztere aber nicht der Fall ist, hat Dr. Engel ausführlich dargelegt.

Wir kommen nun zu der Frage: Wie muß tarifirt werden? Gegenwärtig herrscht im Personenverkehr noch der rohe Entfernungstarif, während man im Güterverkehr, der überhaupt viel umsichtiger geleitet wird, als der Personenverkehr, längst Tarifsätze mit fallender Scala eingeführt hat, wobei sich die Eisenbahnen sehr gut gestanden haben, wie folgende Zahlen beweisen. Im Jahre 1844 kostete das Tonnen-Kilom. 15 Pf. und die Einnahme betrug auf das Kilometer Bahn 4026 Mk., im Jahre 1879 kostete das Tonnen-Kilom. 4,33 Pf. und die Einnahme betrug 19 469 Mk. Vergleichen wir hiermit die Einnahmen aus dem Personenverkehr, so finden wir, daß 1844 die Einnahme aus dem Personen-Kilom. 4,50 Pf. und die Einnahme aus dem Bahn-Kilom. 8010 Mk. war; die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1879 betragen 3,52 Pf. und 7051 Mark. Während also die Einnahmen aus dem Güterverkehr pro Bahn-Kilometer bei einer Verminderung der Fracht auf 1/3 der früheren Sätze sich nahezu vervierfacht haben, sind dieselben aus dem Personenverkehr zurückgegangen. Aber ebenso wenig wie vom praktischen ist vom theoretischen Standpunkt der Entfernungstarif zu rechtfertigen, denn der Werth einer Eisenbahnreise steht in absolut gar keinem Verhältniß zu der Zahl der dazu nothwendig zurückzulegenden Kilometer. Man kann, wie der Verfasser sich drastisch ausdrückt, von Berlin nach Steglitz fahren und ein glückliches Geschäft über 50 000 Mk. abschließen und von Berlin nach Köln, um festzustellen, daß man 10 000 Mk. verloren hat; man kann von Berlin nach Potsdam reisen, um seine Braut, und von Berlin nach Straßburg, um seine Schwiegermutter zu besuchen, und niemand wird bei diesen Beispielen behaupten, daß der Werth der Reise durch die Anzahl der zurückgelegten Kilometer gestiegen sei. Um also einen Tarif herzustellen, der den Aufwand an Geld, Zeit und Kraft nach Möglichkeit vermindert, ist es zunächst nothwendig, mit dem alten Entfernungstarif radical zu brechen. Dr. Engel schlägt einen Zonentarif vor, dessen erste Zone einen Radius von 25 Kilom., die zweite einen solchen von 50 Kilom. und die dritte alle Stationen umfassen würde, welche weiter als 50 Kilom. von der Abgangsstation entfernt sind. Wir stimmen dem Verfasser vollständig bei, wenn er die Abschaffung der 4. Klasse verlangt; es würden demnach nur noch drei Klassen übrig bleiben. Für die gewöhnlichen Personenzüge würde die 2. Klasse, deren Einrichtung bedeutend einfacher werden müßte, und die 3. Klasse, deren Sitze nach Art der bei der Berliner Stadtbahn gebräuchlichen Wagen einzurichten sind, genügen. Durchgehende schnellfahrende Züge („Blitzzüge“) sollen die 3. und 1. Klasse führen. Die Preise für die einzelnen Zonen würden sich nach diesem System folgendermaßen stellen:

| | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse |
|---|---|---|---|
| 1. Zone | 2,00 Mk. | 0,50 Mk. | 0,25 Mk. |
| 2. „ | 4,00 „ | 1,00 „ | 0,50 „ |
| 3. „ | 6,00 „ | 2,00 „ | 1,00 „ |

Für die durchgehenden „Blitzzüge“ sollen die Sätze verdoppelt werden. Retourbillets und sonstige Vergünstigungen fallen natürlich weg und das gelöste Billet hat eine Giltigkeit von 3 Tagen; Freigepäck wird nicht gewährt. Für 50 Kilogr. Gepäck werden für die beiden ersten Zonen 25 Pf., für die dritte Zone 50 Pf. bezahlt. Nun erscheint allerdings die erste Zone im Vergleich zu den heute bestehenden Sätzen auf nahe Entfernungen zu hoch. Es kostet z. B. von Danzig nach Zoppot an den Sonntagen ein Retourbillet 3. Klasse 50 Pf., 2. Klasse 80 Pf., nach Dr. Engels System würde 3. Klasse 50 Pf., 2. Klasse 1 Mk. kosten. Doch wird es auch fernerhin den Eisenbahnen unbenommen sein, für den Lokal- und Vorortsverkehr billige Ausnahmetarife festzusetzen, und je niedriger diese Sätze sind, desto besser werden die Einnahmen sein. Mit den Sätzen für die übrigen Zonen wird das Publikum schon zufrieden sein, aber wird nicht der Einnahmeausfall ein derartiger sein, daß die Eisenbahnen dabei nicht bestehen können? Hierauf giebt Engel an der Hand der Statistik folgende Antwort. Im Jahre 1885/86 sind 275 440 945 Personen gefahren, welche einschließlich der Gepäckfracht 273 923 360 Mk. bezahlten. Jede Person hat durchschnittlich 96 Pf. bezahlt und 28,3 Kilomtr. zurückgelegt. Für Reisegepäck wnrden 8 803 901 Mk. bezahlt; da nun, wie wir früher schon gezeigt haben, der Gepäcktarif so hoch ist, daß er prohibitiv wirkt, so werden bei den von Engel vorgeschlagenen Sätzen von 25 Pf. für die erste und zweite Zone und von 50 Pf. für die dritte Zone, bei bedeutend geringeren Expeditionskosten, die Einnahmen sich verdoppeln.

Was den Personenverkehr anbetrifft, so wird gewiß bei dem Engel'schen System ein Aufsteigen in die höheren Klassen eintreten. Wer von Danzig nach Berlin fährt und die dritte Klasse benutzt anstatt der ersten, verdient heute in 9 Stunden 20 Mk. Künftig wird er bei den Sätzen der Blitzzüge nur 10 Mk. verdienen, aber dann in der ersten Klasse immer noch 9 Mk. weniger zahlen als gegenwärtig in der dritten. Es werden dann sehr viel Passagiere die erste Klasse benutzen, die heute nothgedrungen dritter Klasse fahren. Aber darum wird diese doch nicht leer werden, denn ein Geschäftsmann, der heute nach Berlin fährt, muß mindestens 50 Mk. verdienen, wenn sich seine Reise lohnen soll; bei den neuen Tarifen wird sich eine Reise schon lohnen, wenn er 25 Mk. verdienen kann. Es steht also außer allem Zweifel, daß die Zahl der Reisenden, welche längere Fahrten unternehmen, gegen heute ganz bedeutend wachsen wird; denn daß die billigeren Tarife die Leute vom Reisen abhalten werden, ist doch wohl nicht anzunehmen. Auf Grund detaillirter und sehr wahrscheinlicher Berechnungen, auf die wir hier nicht näher eingehen können, kommt Dr. Engel zu dem Resultat, daß die 275 Millionen Reisenden, welche im Jahre 1885/86 befördert wurden, nach seinem System 270 000 000 Mark eingebracht hätten. Dabei ist aber der Preisaufschlag für Blitzzugbillets noch garnicht in Anschlag gebracht, so daß, wenn ebenso viele Personen nach dem neuen Tarife fahren als unter dem alten Tarife, von einem Deficit nicht die Rede sein könne. Dazu kommen aber noch ganz bedeutende Ersparnisse, die die Eisenbahnverwaltung durch die Vereinfachung in der Billet- und Gepäckexpedition sicher machen wird.

Würde also die Zahl der Reisenden sich nicht vermehren, dann stände der sofortigen Einführung des Engelschen Tarifsystems nichts im Wege. Aber, so paradox es klingt, die ziemlich sichere Aussicht, daß das latent vorhandene Verkehrsbedürfniß sich in ungeahntem Maße entwickeln werde, wird der sofortigen Einführung des neuen Systems, dem nach unserer Meinung entschieden die Zukunft gehört, hinderlich im Wege stehen. Als im Oktober 1884 Dr. Hertzka im Club der österreichischen Eisenbahnbeamten sein System des Personenportos erörterte, da hielt ihm der Hofrath v. Schreiner entgegen, daß die Kosten für Vermehrung der Betriebsmittel und etwaige nothwendige Geleisevermehrungen und Bahnhofsumbauten ganz enorme sein würden, denn es müsse der Grundsatz einer jeden Verwaltung sein, nie eine Maßregel zu ergreifen, zu deren Durchführung man nicht in vollem Maße die Mittel in den Händen habe. Dr. Hertzka erklärte damals diesen Einwurf für sehr gewichtig und hat nicht vermocht, ihn zu widerlegen. Nun zeigt zwar Dr. Engel, daß die Personenwagen heute nur sehr mangelhaft ausgenutzt werden und belegt seine Behauptung durch eine Reihe von Beispielen, die wir leicht noch vermehren könnten; er hat ferner auch darin Recht, daß sich die Ausnutzung der Wagen ganz bedeutend erhöhen lasse, wenn jeder Zug mit der größten zulässigen Geschwindigkeit fahren würde, doch würde alles dieses nicht genügen, um die zu erwartende Verkehrssteigerung zu bewältigen. Auch sind wir der Ansicht, daß die meisten Bahnhöfe dem gesteigerten Verkehre nicht gewachsen sein würden; wenigstens würden unsere Bahnhöfe in Danzig nicht im Stande sein, einen bedeutend stärkeren Personenverkehr zu bewältigen, es müßten im Interesse der Sicherheit der Reisenden viele und kostspielige Erweiterungsbauten vorgenommen werden.

Hier wird nun die Verstaatlichung der Bahnen, die Dr. Engel als die Voraussetzung der Durchführung seines Systems betrachtet, sich als das größte Hinderniß für seine Pläne erweisen. Man kann sich wohl vorstellen, daß ein Privatmann, um ein gutes Geschäft zu machen, eine größere Summe riskirt; das kann aber der Staat nicht. Unser Etat hängt jetzt so vom Ertrage der Staatseisenbahnen ab, daß kein Minister die Verantwortlichkeit für ein radicales Vorgehen übernehmen wird, und wäre dasselbe theoretisch auch noch so gut begründet.

Wenn wir nun auch einen sofortigen Erfolg von der Broschüre des Dr. Engel nicht erwarten, so wird doch hierdurch das Verdienst derselben in keiner Weise geschmälert. Die Darstellung der vielfachen Mängel unseres Personenverkehrs ist mit solch überzeugender Klarheit geschrieben, daß die Eisenbahnverwaltung davon wird Kenntniß nehmen müssen. Im Publikum wird die gewandt und fesselnd geschriebene Schrift die Bewegung für eine Reform der Personentarife, die schon im Entstehen ist, weiter fördern, und mit diesem Erfolge wird der Verfasser zunächst zufrieden sein können.

*) Vergl. den Leitartikel in Nr. 17120.

## Deutschland.

* **Berlin**, 26. Juni. Die Eröffnung des **Testaments Kaiser Friedrichs** steht, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, in den nächsten acht Tagen zu erwarten. Zu dem eigentlichen letzten Willen sind einige Zusätze hinzugekommen, die indeß nur Einzelheiten regeln. Im Nießbrauch des väterlichen Nachlasses befindet sich die Kaiserin Augusta, deren Erben der verstorbene Kaiser Friedrich und die Großherzogin von Baden sind. Das kaiserliche Testament umfaßt sorgfältige Bestimmungen über den an die Kaiserin Victoria entfallenden Antheil und über die Sicherstellung der hinterlassenen Kinder. Hierzu kommen Legate, die theils sogleich, theils später zu zahlen sind.

**Berlin**, 25. Juni. Der **Prinzregent Luitpold von Baiern** hat bereits heute Abend Berlin wieder verlassen. Der Kaiser ließ es sich nicht nehmen, den erlauchten Gast zum Anhaltischen Bahnhofe zu geleiten. Der Prinzregent hatte im offenen Wagen zur Rechten des Kaisers Platz genommen. Unter herzlicher Umarmung trennten sich die beiden Fürsten.

* **[Die Krönung.]** Bezüglich der Krönung heißt es jetzt, daß definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt seien.

* **[Amnestie.]** Alle Meldungen in Betreff der Kundmachung des bevorstehenden Amnestie-Erlasses

## Offene Wunden.

(Nachdruck verboten.)

34) Roman von A. Rinhart.

(Fortsetzung.)

### 10. Kapitel.

Schwüle Sommerglut lag über der großen Stadt. Wer irgend Zeit und Mittel hatte, floh wenigstens auf ein paar Wochen hinaus in Waldesschatten und Bergluft, um den Staub der Straßen von sich abzuschütteln und Herz und Sinn zu stärken und zu erfrischen. Die Familie v. Hilldingen mußte sich jedoch in der Mehrzahl ihrer Mitglieder diese Wohlthat versagen. Die alten Excellenzen verließen ihrer hohen Jahre wegen ihr bequemes Heim überhaupt nicht mehr, — die beiden Offiziere aber konnten höchstens nach dem Manöver an Urlaub denken und gebrauchten gerade in den heißen Monaten ihre Kräfte bis zur äußersten Anspannung. Auch Gerd war bedeutet worden, daß er nach den reich bemessenen Ferien des vergangenen Herbstes diesmal auf Urlaub verzichten müsse. Gar zu gern hätte nun der Oberst seine Familie ein wenig an die See oder in den Harz geschickt, — aber die Mittel fehlten. Wuchsen doch die Töchter immer mehr heran, und damit stiegen auch die Ausgaben. Da galt es sich mit einer bescheidenen Sommerwohnung in Tempelhof zu begnügen. Bot diese auch keinen Comfort, so waren doch zum Glück die Mädchen so erzogen, daß sie dieser Mangel nicht störte, und frische Luft und Sonnenschein gab es ja da draußen. Ja, wer es so gut haben könnte, wie Meta! Die war schon seit dem Anfang des Juni unterwegs, angeblich ihrer angegriffenen Nerven wegen, in der That aber, um sich in einem fashionablen Bade zu zerstreuen. Sie hatte mehrere Koffer voll der schönsten Toiletten mitgenommen, und die Briefe, die von Zeit zu Zeit an ihren Gatten eintrafen, meldeten, daß es ihr sehr gut gehe und sie auch schon recht angenehmen Verkehr gefunden habe. Wie Egon inzwischen verpflegt und bedient würde, danach fragte sie nicht; sie rieth ihm nur einmal, doch ja die Eltern und Geschwister zu besuchen, wenn es ihm zu einsam sei. Cornelie werde sich gewiß immer freuen, wenn er komme.

Er folgte dem Rath. Nach angestrengter Arbeit lenkte er häufig des Abends seine Schritte nach Gerds Hause, wo er stets einen freundlichen Empfang und ein verständnißvolles Wort fand. Und war er selbst zu müde, sich zu unterhalten, so hörte er den anderen zu und schaute schweigend auf das stille Walten der Hausfrau, deren Nähe schon allein genügte, um ihm Behagen zu bereiten.

„Ich würde doch an Deiner Stelle Deine Frau ein wenig auf das Land schicken“, bemerkte Egon eines Tages, da er sich mit Gerd allein befand. „Ihr habt es ja so bequem in Buchenau, und ich finde, Cornelie sieht recht erholungsbedürftig aus.“

„Das finde ich nicht, im Gegentheil, sie ist nie frischer gewesen“, entgegnete Gerd schnell, — und dabei stieg ihm das Roth in die Stirn, denn er wußte, daß es nicht so war und daß er die Unwahrheit sagte, um seinen eigentlichen Grund, die geheime Furcht, die er bei dem Gedanken der Trennung von seiner Frau empfand, zu verbergen. Ach, er war seines Glückes nicht mehr sicher genug, um sie freiwillig von sich zu lassen, die doch so gern gegangen wäre, wenn sie auch einen solchen Wunsch nie geäußert hatte. So blieb sie denn zu Hause — zum erstenmal in ihrem Leben auf enge Stadtmauern beschränkt, während Sonnenglanz die Luft erfüllte und das Korn auf den Feldern reifte. Sehnsüchtig durch das Fenster auf den blauen Himmel blickend, glaubte sie im Geist die Bäume von Buchenau rauschen zu hören, den erfrischenden Wind, der über die blühenden Wiesen hinstrich, zu spüren, den Duft der Linden zu athmen, die jetzt in herrlichster Blüthe prangen mußten — und sie erschien sich wie ein gefangener Vogel, der mit den Flügeln an das Gitter des Käfigs schlägt, statt sich frei in den Lüften im Sonnenlicht zu baden.

Und wie lang waren die Tage! Ja, hätte sie noch ernstlich zu thun, zu schaffen gehabt wie in Buchenau, wo keine Stunde ihr müßig verstrichen war! Doch die kleine Wirthschaft hier war bald besorgt, und die junge Frau sah sich verurtheilt, das Leben einer vornehmen Dame zu führen, das wie Gift auf sie wirkte. Handarbeit und Lectüre sollten ihr die einsamen Stunden ausfüllen. An feine Stickereien, mit denen sich andere Damen zu beschäftigen pflegten, mochte sie indeß ihre Zeit nicht fortwerfen, da sie ihr zwecklos und unnöthig vorkamen, und die Bücher, in die sie vor einem halben Jahr noch so willig sich vertieft, schob sie jetzt mit Widerwillen bei Seite. Freilich blieben ihr ja die alten Freunde übrig, die Dichter, deren Werke sie selbst besaß, — doch auch diese vermochten nicht sie dauernd festzuhalten, und nur zu oft geschah es, daß ihre Augen von der Seite, auf der sie gerade weilten, aufschauten, ihre Gedanken hinausschweiften, um in dem großen räthselhaften Buch des Lebens zu lesen, das vor ihr aufgeschlagen lag. — Wie sehnte sie sich jetzt nach einem Talent, das ihr Zerstreuung für leere Stunden gewährt hätte! Warum mußte auch diese Hilfe ihr versagt sein? — Hätte sie nur bei den reichen Kunstschätzen der Hauptstadt die geistige Anregung suchen dürfen, nach der sie so sehr verlangte. Doch das erlaubte wieder Gerd nicht, der es unschicklich fand, daß seine schöne junge Frau allein Museen und Galerien besuche; ihm selbst war es ja leider unmöglich sie zu begleiten, da er, mit Amtsgeschäften überhäuft, höchstens Abends noch zu einem Spaziergang Zeit fand.

Wie gern hätte sie indessen Sommerhitze und Einsamkeit ertragen, wie leicht wäre es ihr gewesen einen Inhalt für die leeren Tage zu finden, wäre sie nur freudigen Herzens, in Harmonie mit ihrem Gatten und mit sich selbst gewesen. Aber da eben fehlte es, und ihre innere Friedlosigkeit, ihre immer wachsenden Sorgen ließen sie auch den Druck der äußeren Verhältnisse doppelt schwer empfinden.

Seit jenem Abend, wo Gerd Zeuge ihres Gespräches mit Liddy gewesen, war eine traurige Veränderung mit ihm vorgegangen. Die alte Erfahrung, daß der Wunsch, der unbefriedigt bleibt, stetig wächst, und das Versagte nur an Werth gewinnt, bestätigte sich auch an ihm nach der herben Enttäuschung, die er erlitten. Er verzichtete nicht etwa darauf, Cornelie zum Glauben zu bekehren; sondern statt ihr Zeit zu innerer Umwandlung zu lassen, strebte er nur mit immer leidenschaftlicherer Heftigkeit zu erreichen, was doch außerhalb seiner Macht lag. Bald suchte er sie durch verständigen Zuspruch zu überzeugen, bald drang er mit seinem heißen Flehen, mit dem Drohen göttlicher Strafen in sie. Er meinte durch verdoppelte Anstrengungen seinen Willen endlich durchsetzen zu können und hätte doch merken müssen, daß er dadurch sein Weib nur weiter und weiter von sich entfernte. Fast ausschließlich kreisten jetzt seine Gedanken um den einen Punkt, alle anderen Interessen, die ihn bisher erfüllt und bewegt hatten, in den Hintergrund drängend. Selbst von den weltlichsten Gegenständen ausgehend führten ihn seine Gespräche stets auf religiöse Fragen zurück, und seine Ausdrucksweise färbte sich immer pietistischer. Gegen solche Quälereien wappnete sich Cornelie mit immer passiverer Haltung. Oft erschien es ihr, als sei Gerd von einer fixen Idee ergriffen, und das trostlose Gefühl nicht helfen zu können, — aber zugleich auch das der Ueberlegenheit, welches den Gesunden einem solchen Kranken gegenüber befällt, bemächtigte sich ihrer. Sie bemühte sich nicht mehr,

Kaiser Wilhelms II. werden von der „Breslauer Zeitung" als verfrüht und unzutreffend bezeichnet. Der Begnadigungsact selbst dürfte nicht vor Mitte Juli erfolgen.

* **[Kaiserentrevue.]** Aus angeblich sehr verläßlicher Quelle kommt abermals und zwar aus London die Meldung, daß im Herbst auf russischem Boden eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren stattfinden werde.

* **[Der Kaiser an den Zaren.]** Der Ueberbringer der Botschaft vom Thronwechsel in Deutschland soll einen Brief des Kaisers Wilhelm an den Zaren mitgenommen haben. Dieser Brief, in russischer Sprache geschrieben, soll hervorheben, daß Kaiser Wilhelm auf dem Sterbebette seinen Nachfolgern die Pflege der russischen Freundschaft empfahl, und daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, danach zu handeln.

* **[Ueber den Eindruck der Thronrede in Wien]** telegraphirt man dem „B. Tagebl.": „Die die auswärtige Politik betreffende Theil der deutschen Thronrede entspricht vollständig den an hiesigen amtlichen Stellen gehegten Erwartungen und rief die lebhafteste Befriedigung hervor. Die Entschiedenheit, mit welcher Kaiser Wilhelm jeden Gedanken an einen Angriffskrieg zurückweist, wirkt ungemein wohlthuend, weil dieselbe die friedliche Tendenz nicht allein Deutschlands, sondern des ganzen Friedensbundes feierlich erhärtet und alle in gegentheiliger Richtung sich bewegenden Unterstellungen endgiltig widerlegt. Die Wärme und Kraft der auf Oesterreich bezüglichen Stelle macht den stärksten Eindruck. Der Passus über Rußland wird als einwandfrei angesehen, und die Zuversicht, daß für absehbare Zeit der Friede gewahrt bleibt, wird hier getheilt."

* **[Ein Franzose über Kaiser Wilhelm II.]** Der Pariser Zahnarzt Evans, der unserem verstorbenen Kaiser wiederholt Dienste geleistet hat, zum letzten Male, soviel wir wissen, in San Remo, ist vor wenigen Tagen von Berlin nach Paris zurückgekehrt. Er hat in Potsdam der feierlichen Beisetzung der sterblichen Hülle Kaiser Friedrichs beigewohnt und ist — wie er einem Mitarbeiter des „Figaro", berichtete — auch von der Kaiserin Victoria empfangen worden. Während die Bonneson und Genossen Kaiser Wilhelm II. zu verdächtigen suchen und ihn als den Störer des europäischen Friedens bezeichnen, versichert Herr Evans — und dafür kann man ihm in Deutschland nur Dank wissen — der Wahrheit entsprechend, daß Kaiser Wilhelm II. ebensowenig wie seine beiden Vorgänger friedenstörerische Neigungen besitze. „Verlassen Sie sich auf mein Wort" — erklärte er dem etwas erstaunten Berichterstatter des „Figaro" — „Kaiserin Victoria, die mich empfing und mir inmitten ihres Schmerzes Auges für mein Kommen und für die Dienste dankte, die ich ihrem Fritz geleistet, fügte hinzu, ihr einziger Trost bestehe darin, zu wissen, daß ihr Sohn die friedliche, vorsichtige und zurückhaltende Politik ihres Gemahls fortsetzen werde . . . . . Glauben Sie mir, ich kenne den Prinzen Wilhelm, den jetzigen Kaiser seit seiner Geburt. Er ist keineswegs ein Brausekopf, sondern im Gegentheil sehr folgsam. Er ist kein Soldat, der sofort dreinschlagen will, sondern eine einfache, liebenswürdige Natur. Er hat wohl etwas von dem mystischen Zug, der den preußischen Protestanten eigen ist, aber er ist sehr unterrichtet, sehr wohlwollend und ist sich seines hohen Amtes zu aller Freude und Zufriedenheit zu walten . . . . Seine Mutter selbst wiederholte mir sein erstes Wort am Todtenbette des kaiserlichen Vaters; es ist ein Wort, das wahrlich Gutes verheißt. Gebe Gott — so rief er aus — daß es auch von mir einst heißen könne wie von meinem Vater: Der gute Kaiser!"

* **[Zum Correspondenz-Secretär und Chef der Schatulle des Kaisers]** ist, wie die „Post" erfährt, der bisherige Cabinets-Secretär im Civil-Cabinet, Geh. Hofrath Mießner ernannt worden.

* **[Markstücke mit dem Gepräge des Kaisers Friedrich]** sind, wie die „Post" vernimmt, ebenfalls noch eine Partie angefertigt worden. Es hatten dafür zuvor der königliche Münzmeister und Münzschneider eine Audienz bei dem Kaiser wenige Tage vor seinem Heimgange. Der vorgelegte Stempel fand die Billigung des Kaisers. Die ausgeprägten Stücke dürfen indessen aus der königlichen Münze nur auf schriftlichen Antrag und in Beträgen von hundert Mark bezogen werden, in den Kleinverkehr werden dieselben weiter nicht gegeben werden.

* **[Eine neue Auflage des bekannten Mahlow-Ihring-Prozesses]** erwartete man in Berlin seit mehr denn anderthalb Jahren. Der Redacteur der „Volkszeitung", Herr Hermann Trebler, war angeklagt, den Schutzmann bei der politischen Polizei Ihring, genannt Mahlow (letzteres ist der Name, welchen sich Ihring als Mitglied des socialdemokratischen Arbeiter-Bezirksvereins für den Osten Berlins fälschlich beigelegt hatte) beleidigt zu haben. Es wurden interessante Enthüllungen in Aussicht gestellt, welche dieser Prozeß über die Art der socialdemokratischen Geheimagitation und insbesondere über das Vorleben des Agitators Christensen bringen würde; es sollte so das freisprechende Urtheil gegen die Socialdemokraten Berndt und Christensen im ursprünglichen Ihring-Mahlow-Prozesse gewissermaßen wett gemacht werden. Christensen entzog sich seinerseits der Erfüllung der Zeugenpflicht durch Auswanderung nach Amerika. Der Prozeß wurde inzwischen achtmal vertagt. Wie nun die „Pos. Ztg." erfährt, ist das Verfahren jetzt überhaupt eingestellt worden. Herr Ihring hat den Strafantrag zurückgezogen. Natürlich commentiren die Betheiligten die Sache in ihrem Sinne. Was übrigens den schon genannten socialdemokratischen Tischler Berndt betrifft, so hatte Ihring als Zeuge ausgesagt, daß derselbe sein bezahlter Vigilant gewesen sei, und es erregte einiges Aufsehen, daß auch Christensen seinen Mitangeklagten später verdächtigte. Die Berliner Vertrauensleute der Socialdemokraten nehmen den Berndt jetzt gegen diese neuerdings wiederholte Beschuldigung in Schutz und bestätigen ihm, daß er als überzeugter Anhänger der Arbeitersache gehandelt habe.

**Potsdam**, 25. Juni. Die **Kranzspenden für den Kaiser Friedrich** sind im Orangeriehaus im Park zu Sanssouci aufgebahrt und von jetzt an für das Publikum zu besichtigen. Die neuen Kammern im Schloß Sanssouci haben sich in letzter Stunde als unzureichend erwiesen, da noch stündlich weitere Kranzspenden einlaufen. 1040 Kränze birgt bis jetzt der linke Theil des Orangeriehauses. Fünf große Möbelwagen und vier kleinere waren nöthig, um die Kränze an ihren Bestimmungsort zu bringen. Das Arrangement hat ein Hofgärtner gefällig fürs Auge und praktisch durchgeführt. Durch die Orangerie geht der Länge nach ein Hauptgang für das Publikum; rechts und links liegen die Spenden theils auf der Erde, theils hängen sie an den Wänden zu Gruppen vereint. Der Eingang für das Publikum ist von der Mitte her, der Ausgang liegt nach dem Drachenhause zu. So bleibt die Menge in Bewegung und Stockungen werden vermieden. Das Orangeriehaus wird wochenlang dem Publikum geöffnet bleiben.

**Halle**, 24. Juni. Heute fand hier eine **Versammlung** der Provinzial-Wahlcomités der **nationalliberalen Partei** der Provinz Sachsen statt. Die Organisation der Wahlkreise wurde eingehend besprochen und beschlossen, für den September d. J. eine Landesversammlung abzuhalten.

## Oesterreich-Ungarn.

**Pest**, 25. Juni. Der **Budgetausschuß** der österreichischen Delegation berieth über den **47 Millionen-Credit.** Der Kriegsminister und der Marine-Commandant gaben vertrauliche Mittheilungen über die Verwendung. Der Credit wurde in zwei Sitzungen nach eingehender Debatte **einstimmig genehmigt.**

## Frankreich.

**Paris**, 24. Juni. Gestern erschien vor dem Zuchtpolizeigericht ein gewisser Jobin unter der Anklage, daß er dem Soldaten Barbier ein **Lebelgewehr** habe abkaufen wollen. Auf Verlangen der Staatsbehörde wurde die Sache in geheimer Sitzung verhandelt. Jobin, der sich einen ehemaligen Elsässer nannte, erklärte, er heiße eigentlich Hahn, sei aus Münster gebürtig und in Deutschland wegen socialistischer Propaganda verfolgt worden. Jobin wurde wegen Aufreizung eines Militärs zur Fahnenflucht zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, aber von der Anklage auf Spionirerei freigesprochen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 25. Juni. Der König empfing heute den General-Lieutenant v. Hahnke, welcher das **Notificationsschreiben über die Thronbesteigung** des Kaisers Wilhelm überreichte.

## Belgien.

**Brüssel**, 25. Juni. Prinz **Victor Napoleon** hat — wie der „Kreuzztg." gemeldet wird — das Bündniß mit den **Boulangisten** gelöst.

## Serbien.

* **[Eine Rede des Königs Milan.]** König Milan von Serbien, der, gleichviel, was man von seinen sonstigen Eigenschaften denken möge, jedenfalls ein schneidiger Redner ist, hat wieder einmal eine von denjenigen politischen Reden gehalten, die bisher stets um so größere Beachtung gefunden haben, als es in der That zu den ungewöhnlichsten Erscheinungen gehört, daß ein moderner Monarch bei Banketten und anderen Gelegenheiten politische Reden hält, wie irgend ein Minister, und sich nicht auf die officiellen Thronreden beschränkt.

Wie aus Belgrad von gestern telegraphirt wird, brachte bei einem gelegentlich des griechischen Pfingstsonntags zu Ehren des Cabinets und dessen Präsidenten Christic veranstalteten Festdiner König Milan einen Trinkspruch auf das Cabinet aus, in welchem derselbe nach einem Rückblick auf die Entwickelung der verfassungsmäßigen Zustände in den letzten zwanzig Jahren ausführte, daß der Entlassung eines auf die Majorität der Volksvertretung gegründeten Ministeriums ein krankhafter politischer Zustand Serbiens zu Grunde gelegen habe. Dieser Zustand sei das Resultat der sämmtlichen im Laufe von 70 Jahren begangenen Irrthümer. Diese Irrthümer seien in drei gewaltsamen Umwälzungen, sowie in der Ermordung des edelsten aller serbischen Herrscher zum beredten Ausdruck gekommen und waren der Grund des Verfalls des früheren serbischen Zarenreiches. In Folge seiner ethnographischen und geographischen Lage war Serbien einst ein Schutzwall gegen Byzantismus und Papstthum. Heute sei Serbien die Grenzlinie für occidentalische und orientalische Cultur. Um nicht, wie im Mittelalter, fortgewischt zu werden, müsse Serbien der zuverlässigste Träger der europäischen abendländischen Cultur werden. Dies sei aber nur möglich, wenn man den Parteileidenschaften Einhalt gebiete und sich auf Recht und Ordnung stütze. Deshalb habe er (der König) den vormaligen Rathgeber des Fürsten Michael, Christic, zum Minister gewählt, der als die Verkörperung der Legitimität gelte und der, umgeben von Männern der ernsten Arbeit und der That, in Selbstaufopferung die ihm übertragene patriotische Mission werde erfüllen können.

## Aegypten.

**Alexandrien**, 24. Juni. Rundle Bey telegraphirt aus Suakin wie folgt: „Das Gerücht von der Ankunft eines weißen Mannes (Stanley's?) in der Provinz Bahr-el-Gazal bestätigt sich. Der Mahdi entsendet eine Truppenmacht nach Faschoda, um seinem Vordringen Widerstand zu leisten."

## Japan.

* **Aus Tokyo**, vom 10. Mai, schreibt man der „Allg. Ztg.": **Zwei wichtige Ereignisse** sind zu berichten: der Rücktritt des Premierministers Grafen **Ito** und die Einsetzung eines Geheimrathes, zu dessen Vorsitzendem Graf Ito ernannt wird. Der Rücktritt des Grafen, der „auf seinen Wunsch" erfolgte, ist aufrichtig zu bedauern, da derselbe allgemein für den bedeutendsten Staatsmann Japans gilt, dessen Name mit der neuesten Geschichte des Landes unlöslich verbunden ist. Doch bleibt ihm immer noch ein wichtiges Gebiet für seine Thätigkeit; denn der neueingesetzte Geheimrath, der allerdings nur das Recht der Berathung, nicht aber der Vollziehung hat, soll seine Thätigkeit in erster Linie auf die Ausarbeitung des Planes für die im Jahre 1890 einzuführende Constitution richten, und hieran arbeitet Graf Ito schon seit Jahren. Zu diesem Zwecke unternahm er auf Befehl des Kaisers große Rundreisen durch Europa und Amerika in den Jahren 1875 und 1882, auf denen er sich besonders genau über die deutschen Verhältnisse instruirte. In Folge dessen ist er besonders geeignet, der Rathgeber des Kaisers zu sein. Zu seinem Nachfolger ist Graf Kuroda, der bisherige Ackerbau- und Handelsminister, ernannt worden.

## Afrika.

**Durban**, 24. Juni. (Telegr. des Bureau Reuter.) Die Usutus griffen gestern Usibepu an und besiegten ihn, worauf sie einen unweit des Kampfschauplatzes stationirten Polizeiposten angriffen.

## Amerika.

**Chicago**, 25. Juni. Die **republikanische Convention** hat **Harrison als Candidaten für die Präsidentschaft aufgestellt.** (W. T.)

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

## Der Reichstag.

**Berlin**, 26. Juni. Im Reichstage ist Fürst Bismarck anwesend. Der Präsident theilt mit, daß die serbische Nationalversammlung nach dem Tode des Kaisers Wilhelm dem Reichstage seine Theilnahme ausgesprochen und ferner eine Reihe von anderen Parlamenten ihr Beileid bei Kaiser Friedrichs Tode dem Reichstage in wärmster Weise ausgedrückt haben. Der Präsident spricht unter dem Beifall des Hauses den herzlichsten Dank für diese Kundgebungen aus. Er theilt ferner mit, daß er auf den Sarg des Kaisers Friedrich einen Kranz mit der Inschrift: „Seinem geliebten Kaiser Friedrich der Reichstag" niedergelegt habe. (Lebhafter Beifall.) Alsdann legt der Präsident folgenden **Adreßentwurf** (den wir schon in der gestrigen Abendausgabe in kurzem Auszuge mitgetheilt haben. D. R.) vor:

In bitterem Schmerz trauert der Reichstag um den Heimgang des Kaisers Friedrich. Das deutsche Volk lebte der Zuversicht, daß in seiner Hand das Werk, welches der unvergeßliche Kaiser Wilhelm begründet und sicher bewahrt hatte, daß unter seiner weisen Leitung Deutschlands Wohl in friedlicher Arbeit zu herrlicher Entwickelung geführt werden würde. Gott hat es anders beschlossen. Nach einer Regierung von wenigen Monaten mußten wir unseren geliebten kaiserlichen Herrn ins Grab sinken sehen. Die schönen Hoffnungen, welche auf ihn gestellt waren, sind dahin; aber sein Andenken wird in den Herzen des deutschen Volkes fortleben. Das leuchtende Vorbild, welches er durch hingebende Pflichttreue in schwerer Zeit, durch Heldenmuth im Handeln und Dulden gegeben hat, wird nimmermehr vergessen werden und wird noch auf kommende Geschlechter mächtige Wirkung üben. Mit hoher Freude und innigem Dank haben wir aus Eurer Majestät Munde vernommen, daß Allerhöchstdieselben entschlossen sind, die Wege zu wandeln, auf welchen Kaiser Wilhelm das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Eure Majestät wollen die Reichsverfassung unverbrüchlich wahren, die Gesetzgebung zum Wohle Deutschlands, insbesondere zum Schutze der Schwachen und Bedrängten ausbauen, Recht und Gesetz schirmen und aufrecht erhalten.

Der Reichstag ist bereit, Eure Majestät in der Ausführung dieses Willens mit aller Kraft zu unterstützen, und hofft, daß der Allmächtige Gelingen geben werde.

Eure Majestät sind entschlossen, gestützt auf bewährte Bündnisse und Beziehungen, den **Frieden aufrecht zu erhalten,** so lange der Krieg nicht eine uns aufgedrungene Nothwendigkeit ist. Um den Frieden zu sichern, und wenn er dennoch gestört werden sollte, ihn mit Ehren zu erkämpfen, wollen Eure Majestät die Schlagfertigkeit des Heeres erhalten und pflegen. **Der Reichstag zollt dieser erhabenen Kundgebung Eurer Majestät seinen vollen Beifall. Wir werden kein Opfer scheuen, welches zur Sicherung des Vaterlandes nöthig ist, wie wir einmüthig bewilligt haben, was Kaiser Wilhelm von uns forderte, um den Frieden Deutschlands zu bewahren.** Wir hegen aber das Vertrauen, daß der Friede des mit seinem Kaiser und den verbündeten Regierungen fest geeinten deutschen Volkes von niemand gestört werden wird.

Möge es Eurer Majestät beschieden sein, dem Vaterlande eine lange Zeit ungetrübten Glücks zu bringen. Möge Gott Eurer Majestät und dem kaiserlichen Hause seinen gnädigen Schutz verleihen; möge er das deutsche Vaterland segnen und behüten.

Die Adresse wird ohne Discussion **einstimmig angenommen.** Die Präsidenten werden beauftragt, die Adresse zu überreichen. Minister **v. Bötticher** verliest die Botschaft, welche den **Reichstag schließt.** Der **Präsident** schließt die Sitzung mit den Worten: „Lassen Sie uns im festen Vertrauen auf Deutschlands Zukunft den Gefühlen, die uns erfüllen, dadurch Ausdruck geben, daß wir rufen: Hoch Kaiser Wilhelm!" Der Reichstag stimmt dreimal ein.

---

**Berlin**, 26. Juni. Der **Kaiser** verbrachte heute die ersten Morgenstunden mit Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten. Um 11 Uhr stattete der Großherzog von Hessen vor seiner Abreise den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. Mittags 12 Uhr fand im Schlosse die feierliche Vereidigung der **Staatsminister** statt, an welche sich sofort eine Staatsministerialsitzung anschloß, welcher der Kaiser präsidirte. Nach derselben empfing der Kaiser einige Generale und andere höhere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete hierauf mit dem Kriegsminister. Vorher war der Chef des Militärcabinets v. Albedyll zu einem kurzen Vortrage empfangen worden.

— Die noch anwesenden **deutschen Fürstlichkeiten** begaben sich um 12 Uhr nach Friedrichskron, um sich von der **Kaiserin Victoria** zu verabschieden. Der **König** von **Sachsen** ist um 4 Uhr mittels Sonderzuges nach Dresden zurückgekehrt.

**Berlin**, 26. Juni. Der heute im Reichstage verbreiteten bestimmten, auch von dem „Reichsboten" gebrachten Nachricht von der **Ernennung Achenbachs zum Minister des Innern** wird wiederum mehrfach widersprochen. Das „Deutsche Tageblatt" nennt als Candidaten den Regierungs-Präsidenten Tiedemann-Bromberg. Die Candidatur Achenbachs wurde heute im Reichstage von einer Seite gemeldet, welche Beziehungen zu dem Reichskanzler hat.

— Heute Abend berathen bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller die Senioren des **Abgeordnetenhauses** über die an den König zu richtende **Adresse.** Es verlautet, daß die **preußische Thronrede** den auf die Gleichheit der Bekenner verschiedener Religionen enthaltenden Passus habe, welcher neulich irrthümlich von der Reichsthronrede gemeldet wurde.

— Nach der „Kreuzztg." werden die conservativen Fractionen des Reichstages und des preußischen Landtages als Vertreter der **conservativen Partei** eine gemeinsame **Adresse des Dankes und der Anerkennung** an den früheren Vice-Präsidenten des preußischen Staatsministeriums **v. Puttkamer** richten.

**Kiel**, 26. Juni. Der **Prinz** und die Prinzessin **Heinrich** werden am 4. Juli hier eintreffen und auf Bellevue Wohnung nehmen. Es wird officieller Empfang stattfinden und es werden Vereine, Innungen u. s. w. zur Betheiligung an der Einzugsfeier aufgefordert werden.

**London**, 26. Juni. Sämmtliche Morgenblätter besprechen die **Thronrede Kaiser Wilhelms** überaus **günstig.** Die conservative „Morning Post" sagt: „Die Worte des Kaisers athmen gleichmäßig Frieden und Furchtlosigkeit." Die „Times" bezeichnet die Thronrede als schlicht und männlich; sie enthalte nichts, was das Einschlagen einer neuen Politik andeuten könnte. „Daily Telegraph" meint, die Worte des Kaisers seien hoffnungsvoll für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa, und beglückwünscht Deutschland, daß es in dem neuen Herrscher einen würdigen Nachfolger der beiden hochseligen großen Patrioten und hochherzigen Monarchen erhalten habe. Der „Standard" bemerkt, es mache einen vortrefflichen Eindruck, diese männliche Botschaft zu lesen; sie sei ebenso frei von Uebermuth, wie von Furchtsamkeit. Die Ziele und Grundsätze der Politik Deutschlands seien entschieden und offenbar. Deutschland drohe niemandem in Europa und es biete sich das Schauspiel, wie sich das stärkste Militärreich der Vertheidigung und Beschirmung des Friedens widmet.

**Stockholm**, 26. Juni. Der **König** ist mittels Extrazuges nach der Stadt **Sundswall** abgereist, welche durch eine **Feuersbrunst** beinahe **völlig zerstört** ist.

**Konstantinopel**, 26. Juni. Reuters Bureau meldet: Das Irade, wodurch die **Suezcanalconvention** endgiltig ratificirt wird, ist heute amtlich verkündet worden und wird den Mächten alsbald mitgetheilt werden.

---

ihn zu widerlegen, es war ja doch umsonst! — Ihr lag auch nicht mehr, von seinen Bemühungen abzulassen, — sie zuckte einfach die Achseln und schwieg. Die Möglichkeit einer Verständigung schwand immer mehr.

Während Gerd sich scheute, mit den Eltern und Brüdern über Cornelie zu sprechen oder ihnen gar einen Einblick in sein getrübtes Verhältniß zu gestatten, hatte er Beate, mit der er stets Freuden und Leiden getheilt, auch jetzt zur Vertrauten gemacht, und sie war es, die allein noch einen mildernden Einfluß auf ihn ausübte. Cornelie wußte das wohl, und daher bekümmerte es sie um so mehr, daß die Schwägerin, die schon seit dem Frühjahr im elterlichen Hause keine Ruhe mehr zu haben schien, den anfänglich für Herbst beabsichtigten Eintritt in das Diakonissenhaus schon zum Juli zu bewerkstelligen suchte und alle Vorbereitungen für das Scheiden mit Hast betrieb.

Eines Tages trat sie bei Cornelie ein, um Abschied zu nehmen.

„Welch' eine schwere Aufgabe übernimmst Du!" äußerte die junge Frau. „Werden Deine Kräfte ausreichen für alle die Anstrengungen, denen Du Dich unterziehen, für all' den Jammer und das Leid, die Du mitansehen mußt?"

„Ich hoffe es — mit Gottes Hilfe."

„Und Du verzichtest auf alles Glück, welches das Leben Dir noch zu bieten hat?"

„Ich verzichte auf Unwichtiges, um Wichtiges zu gewinnen?"

„Und das wäre?"

„Der Frieden", entgegnete Beate die Augen senkend, während sanftes Roth ihre Wangen färbte: „Mir hat das Leben nichts mehr zu bieten, als das das Glück, das ich in aufopfernder Thätigkeit zu finden hoffe. Muß es nicht höchste Befriedigung gewähren, Gott zu dienen, indem man die Leiden seiner Mitmenschen zu lindern sucht?"

„Das Gefühl anderen nützlich zu sein, ist gewiß ein schönes", meinte Cornelie, — „aber Gott dienen? Dienst Du ihm nicht überall, wo Du das Gute und Rechte thust?"

Beate schüttelte verneinend den Kopf. „Es ist doch etwas anderes, sein ganzes Dasein Gott zu weihen —"

„Doch, es kann nicht sein Wille sein, daß wir allem entsagen, was das Leben schön macht! Die Erde ist nicht nur ein Jammerthal, sie ist auch reich an Freuden."

Beate faßte Corneliens Hand und ihre sanften, braunen Augen blickten traurig in die der Schwägerin. „Ach, Liebste, wie kann man so edel und gut sein, so rein und groß denken wie Du, ohne zu glauben?" sprach sie trübe. „Es ist ein Räthsel, das ich nicht zu lösen vermag! — Aber ich beuge mich der Thatsache!"

„Wenn Gerd das doch auch thäte!" bemerkte Cornelie. „Wäre er so tolerant wie Du —"

„Auch ich tadle ihn seiner Härte wegen", unterbrach sie Beate. „Wie kann man über übersinnliche Dinge streiten?! Wie kann man den Glauben, der doch eine Gnade, ein Geschenk des Höchsten ist, fordern!"

„O, wenn doch Gerd Deine Anschauung theilte!" seufzte Cornelie.

„Auch er wird noch zu derselben gelangen, — habe Geduld mit ihm!" bat Beate. „Mit wie viel freudigerem Herzen würde ich von Euch gehen, wenn ich — Euer Glück gesichert wüßte! Mir ist zuweilen recht bange darum."

Cornelie neigte das Antlitz tief herab, ohne etwas zu erwiedern.

Beate erschrak. „Vergiß nicht, daß Gerds unaussprechliche Liebe es ist, die ihn treibt, auch in dieser Beziehung mit Dir eins sein zu wollen!"

Cornelie schwieg, umarmte und küßte aber zum Abschied die Schwägerin herzlich. So wenig sie auch ihre religiöse Richtung theilte, so sehr schätzte sie doch das reine Gemüth und die Energie dieser opfermuthigen Seele. (Forts. f.)

## Danzig, 27. Juni.

* **[Stadtverordnetensitzung am 26. Juni.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Dr. Samter, Hinze, Trampe, Büchtemann und Jorck.

In der öffentlichen Sitzung nimmt die Versammlung zunächst Kenntniß von dem in der gestrigen Abend-Nummer bereits mitgetheilten Dankschreiben des Herrn Ober-Hofmarschalls der Kaiserin Victoria. Sie genehmigt dann Urlaubsgesuche der Stadtverordneten Hybbeneth, Ollendorff, Münsterberg und Dehlow, welche sich sämmtlich auf Reisen befinden. — Durch Kenntnißnahme werden ferner erledigt: Dankschreiben eines städtischen Beamten für Gehaltserhöhung, eine Eingabe mit unleserlicher Unterschrift in Bezug auf das Johannis-Volksfest, die Vorlage des Protokolls über die Revision des städtischen Leihamts am 18. Juni, die Vorlage des Berichts über die letztjährige Thätigkeit des Danziger Gewerbe-Vereins, die Nachweisung der Einnahmen von städtischen Kämmereigütern, welche von Neukrügerskampe 12200 Mk., Stutthof 4918,40 Mk., Ziesewald 5175 Mk., Grebinerwald 8100 Mk. Einnahme verzeichnet.

Herr Rentier J. A. Retzlaff beschwert sich in einer Eingabe darüber, daß ihm nicht Gelegenheit gegeben sei, einen in seinem Hause aufgestellt gewesenen Wassermesser, dessen Richtigkeit er bezweifelte, auf seine Richtigkeit hin zu prüfen. Die Eingabe giebt zu einer kurzen Debatte Veranlassung, bei welcher mitgetheilt wird, daß die technische Instanz des Magistrats den Wassermesser geprüft und richtig befunden habe, daß derselbe aber, nachdem Hr. Retzlaff seine Richtigkeit bezweifelt, gegen einen anderen Wassermesser ausgewechselt und hierbei ein Rohrschaden in der Hausleitung entdeckt sei. Von mehreren Seiten wurde gewünscht, daß der Petent von dem Prüfungsergebniß seitens des Magistrats wäre in Kenntniß gesetzt worden. Hr. Stadtrath Trampe rieth schließlich wiederholt den Hausbesitzern eine öftere Controle ihrer Wassermesser an, um Rohrschäden rechtzeitig zu ermitteln und sich größere Kosten zu ersparen. Die Eingabe wurde hierauf ad acta gelegt.

Mit den in der Sonnabend-Nummer bereits mitgetheilten Plänen für die Neupflasterung von Straßen (Gesammtkosten 62000 Mk.) und die Trottoirlegung im laufenden Sommer erklärt die Versammlung sich einverstanden, doch rief auch dieser Gegenstand eine längere Debatte hervor, an welcher sich die Stadtverordneten Dr. Wallenberg, Damme, Krug, Ehlers, Pfannenschmidt, Berenz, Philipp u. a. betheiligten. Es wurde namentlich gewünscht, daß auch das Reststück des Altst. Grabens von Schneidemühl bis Fischmarkt mit einem neuen Pflaster versehen werde, wogegen Hr. Stadtrath Jorck hervorhob, daß das nur auf Kosten anderer Strecken geschehen könne, die ebenso dringend seien. Hr. Damme bedauerte, daß diese Vorlage erst an die Versammlung komme, nachdem ein Stück auf Langgarten schon ausgeführt sei. Er könne nur wünschen, daß dies Verfahren nicht zur Gewohnheit werde. Die Versammlung müsse sich doch wenigstens die Möglichkeit rechtzeitigen Einspruchs sichern. Nachdem nun ein Vertagungs-Antrag des Herrn Dr. Wallenberg mit Rücksicht auf die Sachlage abgelehnt worden, wird der diesjährige Plan genehmigt.

Für Abbruch des Vorbaues an dem Hause Karpfenseigen Nr. 9 bewilligt die Versammlung dem Eigenthümer Rommerau 75 Mk. und Erlaß der Trottoirkosten mit 80 Mk. Der Besitzerin des Hauses Heumarkt 4, Frau Schwarzkopf, wird die Anlegung einer Veranda auf dem jenseitigen Ufer der Radaune gegen eine Recognitionsgebühr von jährlich 10 Mark und unter gleichen Bedingungen wie ihrem Nachbar Hrn. Vanselow gestattet. — Zur Verpachtung des Uferplatzes vor dem Hause Karpfenseigen Nr. 16 an den Bordingrheder Lieder auf 3 Jahre für jährlich 3 Mk. sowie einer kleinen Landfläche in Krakau an den Holzhändler Borchert in Althof auf 3 Jahre für jährlich 28 Mk. ertheilt die Versammlung den Zuschlag.

Die kolossal starke Eisdecke, welche die **Radaune** in diesem Winter hatte, und das rapide auftretende Hochwasser haben bekanntlich **Dammbrüche** und vielfache andere Beschädigungen zur Folge gehabt, obwohl alle Vorsichtsmaßregeln, wie Eissprengungen bei Praust, Aufkistung der Dämme etc. seitens der Stadt getroffen waren. Die Schließung der Brüche und die Beseitigung der sonstigen Schäden haben, soweit die Commune Danzig dafür einzutreten hatte, einen Kostenaufwand von 6454,97 Mk. erfordert, für den heute nachträgliche Bewilligung ertheilt wird.

Die Versammlung erklärt sich ferner damit einverstanden, daß der zur Bedienung der Kessel-Anlagen im Lazareth in der Sandgrube angestellte zweite Heizer auch während des Winters in Thätigkeit bleibt, und bewilligt zu seiner Besoldung für diese Zeit 411,75 Mk. Ein durch Kapitaleinzahlung abgelöster Grundzins von jährlich 70 Mk. wird vom Etat abgesetzt, eine Etatsüberschreitung für Stallmiethe um 2097 Mk. bei der Servis- und Einquartirungs-Verwaltung sowie zwei unerhebliche Etatsüberschreitungen bei den Kosten der Polizeiverwaltung werden nachträglich genehmigt.

**In nichtöffentlicher Sitzung** bewilligt die Versammlung dem Director Dr. Ohlert als Anerkennung seiner lebhaften Mitarbeit bei der Einrichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule eine Gratification von 350 Mk., dem Oberfeuermann Eberhardt in Anerkennung seiner 25jährigen Dienstleistung bei der Feuerwehr eine Gratification von 50 Mk., den ebenfalls seit 25 Jahren im Dienst der Stadt stehenden Wachtleuten Mielke, Tiborski und Wittstock desgleichen je 30 Mk. Zu Mitgliedern des beim Amtsgericht Danzig bestehenden Ausschusses für Auswahl der Geschworenen und Schöffen werden die Herren J. J. Berger, Hybbeneth, Petschow und Schönicke, zum Schiedsrichter für den 1. und 2. Stadtbezirk Herr Bernhard Kownatzki wiedergewählt.

* **[Billigere Retourbillets.]** Auch nach **Oliva** werden jetzt — wie schon bisher nach Zoppot — einfache Retourbillets zu halben Preisen Mittwochs und Donnerstags ausgegeben.

* **[Saatenstand in Rußland.]** Die neuesten Nachrichten über den Saatenstand in Rußland lauten, wie der „Voss. Z." schreibt, ziemlich günstig. Im Süden gedeihen die Wintersaaten und Hülsenfrüchte gut, besonders Weizen. In den Gouvernements Ekaterynoslaw und Taurien wird der Saatenstand als ein ausgezeichneter geschildert, wie schon lange nicht dagewesen. In den südwestlichen Gouvernements hat der reichliche Regen die Saaten wesentlich verbessert; doch dürfte die Weizenernte größer als die Roggenernte sein; dasselbe gilt von den Gouvernements Tambow, Rjäsan, Tula, Orel, Kursk und Tschernigow. In den oberen Wolga-Gouvernements ist eine bedeutende Besserung der Saaten zu constatiren. In den großrussischen Gouvernements ist der Saatenstand ein befriedigender, weniger in Littauen und in den angrenzenden Gegenden. In den Gouvernements Grodno, Kowno und Nowgorod erwartet man Mittelernten. In den Gouvernements Lublin, Kielce und Plock hat der scharfe und lange Winter den Saaten geschadet und wird im günstigsten Falle auf eine schwache Mittelernte gerechnet. In den Gouvernements Warschau und Lomza ist der Stand der Wintersaaten ein mittelguter, der Wuchs der Hülsenfrüchte mit Ausnahme einiger Kreise ein ganz befriedigender.

* **[Verunglückt.]** Der Maurer Ernst Schmidt stürzte Montag Mittag bei einem Bau in der Schmiedegasse von einer Leiter und erlitt hierbei den Tod.

* **[Schwurgericht.]** Die zweite Anklage, welche gestern verhandelt wurde, richtete sich gegen die unverehelichte Auguste Bujak wegen Kindesmordes. Die Angeklagte hatte am 9. April 1888 gegen Abend in Völtzendorf ein uneheliches Kind geboren, dessen Leiche noch an demselben Abend in dem Aborte vorgefunden wurde. Die Angeklagte behauptete, von der Geburt plötzlich überrascht worden zu sein, so daß das Kind ohne ihr Zuthun in den Abort gelangt sei. Die ärztlichen Sachverständigen bekundeten übereinstimmend, daß das Kind vollständig lebensfähig gewesen sei und ausgiebig geathmet habe. Der Tod sei durch Ersticken herbeigeführt worden. Da nun in den Lungen und im Magen nicht die geringste Spur von Faecälien gefunden worden ist, so ging die ganz bestimmte Annahme der Sachverständigen dahin, daß das Kind nach der Geburt eine verhältnißmäßige Zeit gelebt habe und dann in todtem Zustande in den Abort gelangt sei. Der Gerichtshof verurtheilte unter Annahme von mildernden Umständen die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängniß.

* **Zoppot**, 26. Juni. Bis zum gestrigen Tage waren hier als **Badegäste** 413 Familien mit 1428 Personen angemeldet, während die zur gleichen Zeit v. J. ausgegebene Badeliste 422 Familien mit 1400 Personen verzeichnete. Die Frequenz unseres Badeortes entspricht also bis jetzt ziemlich genau der des Vorjahres. Seit dem Eintritt wärmerer Witterung wird jetzt auch schon fleißig in der See gebadet. Am Sonntag wurden bereits von gegen 800 Personen hier kalte Bäder genommen.

— Am Sonntag früh wurde hier eine **Irrsinnige** aufgefangen und zunächst nach Danzig übergeführt. Dieselbe, ein junges Mädchen von etwa 17 Jahren, namens Helene Koch, aus dem Lauenburger Kreise gebürtig, war auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise am Johannisabend hierhergekommen, hatte sich auf der Königshöhe und am Seestrande aufgehalten und wurde schließlich in einer Gastwirthschaft in der Pommerschen Straße in Gewahrsam genommen.

ph. **Dirschau**, 26. Juni. In der **Sitzung der Stadtverordneten** vom 25. Juni wurde an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Focking der bisherige Stellvertreter Gasanstaltsbesitzer Monath zum Vorsitzenden gewählt, während die Wahl zum Stellvertreter auf den Gerichtssecretär Radke fiel. — Heute fand hier ein **Remontemarkt** statt. Unter 48 Pferden, welche der Commission vorgeführt wurden, wurden nur 2 als tauglich für militärische Zwecke befunden und für 500 und 600 Mk. angekauft. — Die **Schüler des hiesigen Real-Progymnasiums** machen am 27. und 28. d. Mts. ihre diesjährige Turnfahrt. Das Ziel für die Schüler der Tertia und Secunda sind die geneigten Ebenen am oberländischen Canal und der Röthloffsee, während die Schüler der unteren Klassen am 28. nach Vogelsang sich begeben und dort mit den oberen Klassen zusammentreffen.

* **Marienburg**, 26. Juni. Der hiesige **conservative Verein** erläßt bereits einen Aufruf zu Gunsten der **Wiederwahl** der nach fast 3jähriger Ausübung von ihren ungiltigen Mandaten entbundenen Herren Landrath Döhring und v. Puttkamer-Plauth aus — **Dankbarkeit** für die großen Verdienste, welche sie sich um ihren Wahlkreis erworben hätten. Der Aufruf erklärt sich übrigens **dagegen**, daß jetzt noch eine **Nachwahl** in dem Wahlkreise abgehalten werde. Es heißt darüber in der conservativen Kundgebung: „Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Staatsregierung unseren Wahlkreis schon früher an die Wahlurne beruft, um durch eine Neuwahl dem Kreise die ihm nunmehr mangelnde Vertretung im Hause der Abgeordneten zu ermöglichen. Angesichts des Umstandes, daß eine übergroße Anzahl von Urwählern und Wahlmännern in Folge der Katastrophe vom 25. März bisher nur von dem Kampfe um ihre Existenz in Anspruch genommen sind, andere in Folge der Ueberflutung oder der völligen Vernichtung ihrer Grundstücke von denselben abwesend, sich außerhalb des Wahlkreises aufhalten, müßten wir die Anberaumung einer Neuwahl vor dem Oktober, in welchem Monat dann zum zweiten Male gewählt werden müßte, in hohem Maße bedauern." — Der nicht mißzuverstehende Commentar zu diesem Bedauern wird bereits an anderer Stelle geliefert. Man hält den Hochsommer nicht für conservative Wahlerfolge günstig. Es wird also ganz offen von der Regierung verlangt, daß diese im einseitigen Parteiinteresse es zu der Nachwahl nicht kommen lasse.

s. **Gremblin** (bei Mewe), 25. Juni. Am Sonnabend, den 23. d., fand in Rauden die **Concurrenzarbeit für Hackmaschinen** statt. Hierzu hatten Herr A. P. Muskate-Dirschau 8, Herr Hildebrandt-Dirschau 1 und die Gebrüder Kappe-Alfeld 1 Rübenhackmaschine gestellt. Den ersten Preis, eine silberne Vereinsmedaille, erhielt Herr Muskate für die neue Universal-Patent-Pferdehacke von Hermann Laas u. Co.-Magdeburg-Neustadt. Diese Maschine zeichnete sich durch leichten und sicheren Gang, leichte Handhabung der Steuerung, bequemes Anbringen der Messer und bequeme Stellung derselben zum Acker aus, so daß selbst beim härtesten Boden ein Tieferstellen nicht nothwendig war. Auch wurde das Anschmiegen der Messer an unebenes Terrain hervorgehoben. Den zweiten Preis, eine bronzene Vereinsmedaille, erhielt auch Herr Muskate für die Concurrenz-Hackmaschine von W. Siedersleben u. Co. in Bernburg. Diese Maschine war nächst der oben angeführten Hacke in allen Theilen für die vorhandenen Bodenverhältnisse als gut zu bezeichnen, nur konnte der Gang nicht ganz so sicher genannt werden. Vorzüge derselben sind: augenblickliche Verstellbarkeit der Messer für den Tiefergang bei hartem Boden, sowie die leichte Bauart. Den dritten Preis, ein Diplom, erhielt ebenfalls Herr Muskate für die Hacke nach Priest und Woulnough von Fr. Dehne-Halberstadt. Diese Hacke ist in allen Theilen den beiden angeführten Maschinen ebenbürtig, doch ist der Preis sehr hoch und der Gang etwas schwerer. Auch wurden einige Hand-Hackpflüge von Gebrüder Kappe u. Co. aus Alfeld ausgestellt, welche große Beachtung fanden.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 24. Juni. Die Fertigstellung der **8000. Fernsprechstelle**, welche in diesem Monat von den Fernsprech- und Telegraphenbeamten Berlins gefeiert wurde, zeugt von dem kolossalen Aufschwunge dieses modernsten Verkehrsmittels in der Reichshauptstadt. Die hiesige Stadt-Fernsprechanlage ist erst am 1. April 1881 mit nur 50 Theilnehmern ins Leben getreten und jetzt bereits hat dieselbe einen Umfang erreicht, wie ihn keine Stadt der Welt aufzuweisen vermag. Der 1000. Fernsprech-Anschluß wurde im Jahre 1882 gefeiert — in sechs Jahren sind 7000 neue Anschlüsse gefolgt!

* **[Mackenzies Honorar.]** Die seither veröffentlichten Zusammenstellungen des Honorars, welches Sir Morell Mackenzie für die Behandlung Kaiser Friedrichs erhalten hat, waren, wie dem „B. Tagebl." nunmehr von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, nur annähernd richtig. Die Gesammtsumme, mit früheren Honorarien, Reiseentschädigungen u. s. w. überstieg 300 000 Mk. Seit Mackenzie dauernd um die Person Kaiser Friedrichs war, erhielt derselbe ein tägliches Honorar von 80 Sovereigns, oder über 1600 Mark. Das Honorar überstieg die gewöhnlichen Einnahmen des viel beschäftigten Arztes nicht, da derselbe für jede Consultation 2 Sovereigns beansprucht und oft täglich von mehr als 40 Personen zu Rathe gezogen wurde.

**Dresden**, 24. Juni. **[Der Musikschriftsteller Dr. Emil Naumann]** ist, wie man der „Voss. Ztg." meldet, Sonnabend hier gestorben. Er war ein Enkel des einst hochgefeierten Kapellmeisters J. G. Naumann. Als Sohn des 1825 zu einer ordentlichen Professur nach Berlin berufenen Bonner Arztes am 8. September 1827 geboren, hatte Emil Naumann eine gediegene allgemeine und musikalische Fachbildung erhalten. Er gehörte zu den ersten Schülern des unter Mendelsohns Leitung eröffneten Leipziger Conservatoriums. Als Componist trat er Ende der vierziger Jahre mit einer Cantate zum ersten Mal in die Oeffentlichkeit, vermochte indeß damit eben so wenig wie mit seinen späteren Werken, unter denen sich mehrere Opern, zahlreiche geistliche Gesänge, Ouvertüren, eine Sinfonie und verschiedene Hefte Lieder und Klavierstücke befinden, durchzudringen. Am meisten gelang ihm dies noch mit einigen seiner zahlreichen Psalmen, die er für den Berliner Domchor auf Veranlassung Friedrich Wilhelms IV. componirte. Dieser Monarch berief ihn auch zum Hof-Kirchenmusikdirector nach Berlin, doch vermochte er ein wirkliches Directionstalent in dieser Stellung nicht zu entfalten. Der bedeutendste Erfolg ward ihm als geistvoller, kenntnißreicher musikalischer Schriftsteller insbesondere durch seine in zahlreichen Auflagen verbreiteten deutschen Tondichter von „Bach bis auf die Gegenwart", denen sich die „italienischen Tondichter" anschlossen. Auch seine „Illustrirte Musikgeschichte" fand sehr günstige Aufnahme. Seit 1873 lebte Naumann in Dresden. Er beschäftigte sich zuletzt mit der Instrumentirung einer von O. Roquette gedichteten Oper „Lorelei", welche für das Berliner Opernhaus bereits angenommen ist.

## Die einjährig-freiwillige Kanone.

Zu Nutzen und Frommen aller „schneidigen" Artillerie-einjährigen und solcher, die es noch werden wollen, theilen wir eine Geschichte mit, die nach der Versicherung unseres Gewährsmannes wirklich passirt sein soll. In jener schönen Gegend Hannovers, welche von den angrenzenden Nachbarn Muffrica genannt wird und welche den Vorzug hat, seit einer Reihe von Jahren durch Excellenz Windthorst im Parlamente vertreten zu werden, wohnt ein wohlhabender kerniger Bauernschlag, der von jeher mit großer Liebe an seinem angestammten Herrscherhause gehangen hat. Ein stattlicher Bauer aus dieser Gegend besuchte einst die Residenz Hannover, um seinem Jungen den König zu zeigen und sich die Stadt ein wenig anzusehen. So kamen beide auch auf ihrer Wanderung an das Theater, an dessen Giebel mit großen goldenen Buchstaben die Worte stehen: Augustus rex condidit musis et artibus. „Vater, was heißt das?" fragte Fritzchen. Der Alte kraute sich bedenklich den Kopf, denn die Frage war schwierig zu beantworten, und wenn er sich dem Jungen gegenüber eine Blöße gab, so war seine Autorität stark erschüttert. Die beiden ersten Worte waren ja leicht, aber die folgenden waren desto schwerer. Plötzlich flog ein Blitz der Erleuchtung durch seinen Kopf, und schnell übersetzte er seinem andächtig lauschenden Jungen: „König August conditionirte als Musikus bei der Artillerie." „Das hätte ich nie in meinem Leben geglaubt, daß die Artillerie eine so vornehme Truppe sei, daß der König bei ihr als Musiker gedient hat." Von da ab betrachtete Fritz die Artillerie mit Scheu und Ehrerbietung.

Da kam das böse Jahr 1866. Nur wenig „berechtigte Eigenthümlichkeiten" blieben bestehen. Bald ging unter dem strammen Regiment der Preußen ein Vorrecht nach dem anderen verloren, und so kam es, daß auch Fritzchen, der reiche Anerbe, Soldat werden sollte, wie ein gewöhnlicher Tagelöhnersohn. Die Regierung drückte damals während der Uebergangsperiode ein Auge zu und so erhielt Fritzchen mit noch mehreren anderen Leidensgefährten die Qualification zum einjährig-freiwilligen Dienst. Da nun alles Widerstreben nichts half, so sollte Fritzchen wenigstens bei der Truppe dienen, welcher König August einst angehört hatte, und mit gefüllten Taschen reiste der reiche Bauernsohn eines Tages von Hause ab, um bei der Artillerie sein Jahr abzudienen. Der Alte hatte zwar geflucht und gewettert, doch Fritz wußte seinem neuen Stande Geschmack abzugewinnen und fand bald Freunde genug, die ihn in das lustige Leben der Garnison einführten. Auch das reichlichste Geld wird schließlich alle, und so kam es, daß Fritzchen viel früher mit seinen väterlichen Thalern zu Ende war, als er sich gedacht hatte. Doch er war ein kluger Kopf und wußte sich zu helfen. Eines Tages traf bei dem alten Bauer ein Brief aus der Garnisonstadt seines Sohnes ein, der folgendermaßen lautete: „Lieber Vater, schicke mir sofort 500 Thaler, damit ich mir eine Kanone anschaffen kann. Wir Freiwillige müssen uns alle Kanonen kaufen, und wenn ich in acht Tagen keine habe, werde ich in Arrest gesteckt. Dein lieber Sohn Fritz." Ja, da half nichts; brummend packte der Alte das Geld ein, schrieb aber seinem Sohne, er solle das Ding schonen und solle es ja mit nach Hause bringen, wenn seine Militärzeit beendet sei. — Das Geld wurde von Fritz jubelnd in Empfang genommen und diente dazu, ihm den Rest seiner Dienstzeit noch angenehmer zu machen. Aber alles nimmt ein Ende und so war auch die Militärzeit Fritzens beendet, und traurig verließ er die lustige Garnisonstadt und kehrte nach seinem väterlichen Hofe zurück. „Junge, Du hast doch die Kanone mitgebracht?" war die erste Frage, die der Alte an seinen heimgekehrten Sohn richtete. „Nein Vater, das ging nicht, die behält der Preuße und giebt sie nicht wieder heraus." „Der verd . . . . . Preuße", fluchte der Bauer, „nun erfährt man erst, wie er zu den vielen Kanonen gekommen ist."

Der Krieg 1870—71 war beendet und das junge Reich wendete alle seine Kraft an, um auch auf dem Meere eine achtunggebietende Stellung einzunehmen. Tag und Nacht war die weltberühmte Fabrik von Krupp in Essen damit beschäftigt, gewaltige Geschütze zu bauen, welche unsere Küsten vertheidigen und unsere Schlachtschiffe furchtbar machen sollten. Da hatte unser Bauer eine Erbschaft in der Nähe von Essen zu heben, die eine Reise nach dort für ihn nothwendig machte. Als er nun einmal in Essen war, wollte er sich auch die berühmte Fabrik besehen und führte diesen Vorsatz eines Tages in Begleitung eines Verwandten aus. Staunend betrachtete er das gewaltige Leben und Treiben und blieb endlich vor einem gewaltigen Geschütze, das die Wälle des Forts Falkenstein krönen sollte, wie angewurzelt stehen. „Wie viel kostet wohl solch eine Kanone?" fragte er seinen Begleiter. „Nun, die wird wohl 30 000 Thaler kosten." „Gott sei Dank", rief da mit einem Seufzer der Erleichterung der Alte, „daß mein Fritz nicht bei der schweren Artillerie gedient hat, denn das wäre mir beinah' zu theuer geworden." —e

## Schiffs-Nachrichten.

* Ueber den gestern von uns schon telegraphisch gemeldeten **Zusammenstoß** zwischen dem englischen Dampfer „**Aegean**" und dem deutschen Schiffe „**Northampton**" wird uns aus London des näheren gemeldet: Der Zusammenstoß fand am Sonnabend um 1 Uhr Morgens, 55 Meilen nordnordöstlich von den Longships statt. Der „Northampton" war am 22. d. von Cardiff mit Kohlen nach Montevideo abgegangen, während der „Aegean" mit Eisenerz von Bilbao nach Glasgow unterwegs war. Als der Capitän des „Northampton" fand, daß sein Schiff sinke, ließ er rasch ein Rettungsboot herab, in welchem er sich, seine Frau und acht Mitglieder seiner Mannschaft rettete. Der zweite Steuermann, Carl Junge aus Stralsund, und ein Matrose, Fritz Bernutz aus Rostock, ertranken. Die Mannschaft des „Aegean" bewirkte ihre Rettung vollständig und beide schiffbrüchige Mannschaften wurden zuerst von dem Schooner „Grace Darling" aus Arbroath und später von dem Dampfer „Parkmore" aufgenommen und am Sonntag in Plymouth ans Land gesetzt.

**Hamburg**, 25. Juni. Der Postdampfer „**Bohemia**" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Vormittag 10 Uhr in Newyork eingetroffen.

## Briefkasten der Redaction.

E. O. in Danzig: Da der mitgetheilte Streitfall rein privatrechtlicher Natur ist, ein öffentliches Interesse dabei nicht in Frage kommt, müssen wir Ihnen überlassen, die Sache im Prozeßwege zu verfolgen. Zu einer Zeitungspolemik ist sie nicht geeignet.

S. R. in S.: Wie sollen wir uns von der Richtigkeit Ihrer Angaben, die wir doch eventl. zu vertreten hätten, überzeugen? Bringen Sie uns Garantien für die Richtigkeit, dann sind wir gern bereit, die Veröffentlichung zu erwägen.

## Standesamt.

Vom 26. Juni.

**Geburten:** Glaserges. Oscar v. Diczelski, S. — Kornträger August Dombrowski, T. — Schuhmacherges. August Culmsee, T. — Zimmerges. Eduard Schröder, T. — Postbote Bruno Mundkowski, S. — Kürschnergeselle Gottlieb Glaubitt, S. — Büchsenmachergehilfe Philipp Thurau, T. — Schmiedeges. August Leibrandt, S. — Arb. Carl Strauß, S.

**Aufgebote:** Arb. Friedrich Krohn und Olga Helene Glück. — Malergehilfe Johann Friedrich Rosinski und Olga Natalie Elisabeth Schulserowski. — Maschinenschlosser Friedrich Wilhelm Drews und Julianna Auguste Kubilun.

**Heirathen:** Tischlermeister Karl Gustav Walther aus Berlin und Jerta Fides Margaretha Haegemann von hier. — Pens. Kasernenwärter Josef Kosznicki und Wittwe Anna Susanna Stanzlaus, geb. Krause, beide aus Zigankenberg. — Malergehilfe Heinrich Julius Ludwig und Christine Dorothea Handte.

**Todesfälle:** S. d. Arb. Johann Heinrich Peters, 5 J. — S. d. Arbeiters Rudolf Stahnke, todtgeb. — S. d. Schneidermeisters Wilhelm Albrecht, 3 J. — Arbeiter Julius Klopp, 50 J. — S. d. Schuhmacherges. Peter Lettau, 6 J. — Unehelich: 1 T.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. Juni.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 2. Orient-Anl. | 56,20 | 57,10 |
| Juni-Juli | 166,70 | 168,70 | 4% russ. Anl. 80 | 82,30 | 82,90 |
| Sept.-Okt. | 166,70 | 169,00 | Lombarden | 36,60 | 36,60 |
| Roggen | | | Franzosen | 94,00 | 94,40 |
| Juni-Juli | 128,50 | 130,00 | Cred.-Actien | 153,20 | 153,50 |
| Sept.-Okt. | 131,50 | 133,50 | Disc.-Comm. | 208,00 | 210,00 |
| Petroleum pr. | | | Deutsche Bk. | 163,00 | 163,90 |
| 200 ℔ | | | Laurahütte | 108,00 | 109,50 |
| loco | 22,80 | 22,80 | Oestr. Noten | 162,20 | 162,00 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 187,75 | 190,00 |
| Juni | 46,40 | 46,90 | Warsch. kurz | 186,75 | 189,35 |
| Sept.-Okt. | 46,30 | 46,80 | London kurz | 20,375 | 20,38 |
| Spiritus | | | London lang | 20,32 | 20,32 |
| Juni-Juli | — | — | Russische 5% | | |
| | | | SW-B. g. A. | 59,50 | 60,70 |
| Juni-Juli | 32,70 | 32,70 | Danz. Privat- | | |
| August-Sept. | 33,30 | 33,40 | bank | 141,60 | 141,50 |
| 4% Consols | 106,70 | 106,80 | D. Oelmühle | 129,50 | 129,50 |
| $3\frac{1}{2}$% westpr. | | | do. Priorit. | 121,00 | 122,00 |
| Pfandbr. | 100,30 | 100,60 | Mlawka St-P | 112,50 | 112,50 |
| do. II. | 100,30 | 100,60 | do. St-A | 63,40 | 63,70 |
| do. neue | 100,30 | 100,60 | Ostpr. Südb. | | |
| 5% Rum. G.-R. | 93,60 | 93,60 | Stamm-A. | 97,00 | 97,25 |
| Ung. 4% Gldr | 80,90 | 82,40 | 1884er Russ | 96,30 | 96,90 |

Danziger Stadtanleihe 101,60.
Fondsbörse: schwankend.

Berlin, 26. Juni.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Juni.

| Activa. | Status v. 23. Juni. | Status v. 15. Juni. |
|---|---|---|
| 1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M | 1011 957 000 | 1006 699 000 |
| 2. Bestand an Reichskassensch. | 23 697 000 | 24 181 000 |
| 3. Bestand an Noten and. Banken | 9 474 000 | 10 947 000 |
| 4. Bestand an Wechseln | 407 830 000 | 388 103 000 |
| 5. Bestand an Lombardforder. | 44 942 000 | 44 369 000 |
| 6. Bestand an Effecten | 12 506 000 | 9 193 000 |
| 7. Bestand an sonstigen Activen. | 49 815 000 | 41 094 000 |
| **Passiva.** | | |
| 8. Das Grundkapital | 120 000 000 | 120 000 000 |
| 9. Der Reservefond | 23 894 000 | 23 894 000 |
| 10. Der Betrag der umlauf. Noten | 928 650 000 | 882 771 000 |
| 11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 482 867 000 | 492 834 000 |
| 12. Die sonstigen Passiven | 1 819 000 | 2 414 000 |

**Frankfurt a. M.**, 26. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $243\frac{1}{8}$, Franzosen $185\frac{7}{8}$, Lombarden $72\frac{1}{8}$, ungar. 4% Goldrente 82,10, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: schwach.

**Wien**, 26. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 301,80, ungar. 4% Goldrente 101,95. Tendenz: matt.

**Paris**, 26 Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,35, 3% Rente 82,80, ungar. 4% Goldrente $83\frac{3}{8}$. Franzosen 473,75 Lombarden 180,00, Türken 14,75. Aegypter 414,30. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 38,00, weißer Zucker per laufenden Monat 41,20, per Juli 41,20, per Juli-August 41,30.

**London**, 26. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $99\frac{9}{16}$, 4% preuß. Consols 107, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 $97\frac{1}{2}$, Türken $14\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente $82\frac{7}{8}$, Aegypter $81\frac{7}{8}$. Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{5}{8}$, Rübenrohzucker 14. — Tendenz: stetig.

**Petersburg**, 26. Juni. Wechsel auf London 3 M. 108,25. Orient-Anleihe $98\frac{3}{4}$, 3. Orient-Anleihe $98\frac{1}{2}$.

**Antwerpen**, 25. Juni. (Schlußbericht.) **Weizen** schwach. **Roggen** schwach. **Hafer** weichend. **Gerste** ruhig.

**Liverpool**, 25. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: per Juni-Juli $5\frac{33}{64}$ Verkäuferpreis, per Juli-August $5\frac{1}{2}$ do., per August-Sept. $5\frac{31}{64}$ do., per Sept.-Oktbr. $5\frac{5}{16}$ do., per Oktbr.-November $5\frac{15}{64}$ Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. $5\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar $5\frac{13}{64}$ do., per Januar-Februar $5\frac{13}{64}$ d. do.

**Newyork**, 25. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin $95\frac{7}{16}$, Wechsel auf London $4,86\frac{3}{4}$, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 128, Erie-Bahnactien 24, Newyork-Central-Actien $104\frac{1}{4}$ Chic. North Western-Act. $105\frac{1}{2}$, Lake-Shore Act. $89\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Act. 30, North-Pacific-Preferred-Actien $50\frac{1}{2}$, Louisville und Nashville-Actien $53\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $53\frac{3}{8}$, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien $63\frac{1}{2}$, Reading und Philadelphia-Actien $58\frac{3}{8}$, Wabash-Preferred-Act. 23, Canada-Pacific-Eisenbahn Actien $56\frac{1}{4}$, Illinois Centralbahn-Actien $116\frac{1}{4}$, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. —, Erie second Bonds $94\frac{3}{4}$.

## Rohzucker.

**Danzig**, 26. Juni. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, fest. Heutiger Werth ist 22,20 M incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, Mittags: Tendenz: ruhig. Termine: Juni 14,00 M Käufer, Juli 14,05 M do., August 14,10 M do., Septbr. 13,75 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,70 M do. Abends: Tendenz: ruhiger. Termine: Juni 13,95 M Käufer, Juli 13,95 M do., August 14,05 M do., Septbr. 13,70 M do., Okt.-Dezbr. 12,70 M do.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Juni. Wind: NNO.
**Gesegelt:** Johanna, Berg, Kiel, Holz.
**Im Ankommen:** dreimast. Schooner „Amazone", Konow, Logger „Henrica", Kriens.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Berliner Fondsbörse vom 25. Juni.

Wie nach vorliegenden Nachrichten nicht anders zu erwarten war, nahm die Haussebewegung an unserer heutigen Börse, unterstützt durch hohe Wiener Notirungen, weiteren energischen Fortgang. In der zweiten Hälfte der Börse wurde das Geschäft etwas ruhiger. Von Bankactien wurden in erster Linie die speculativen Titres in ganz bedeutendem Umfange gehandelt, wobei die Notirungen mehrfachen Schwankungen unterlagen. Inländische Eisenbahnactien nahmen an der Bewegung nur in mäßigem Umfange Theil. Auch österreichische, schweizerische etc. Eisenbahnactien stellten sich zwar in ihrer Mehrheit höher, fanden aber im Vergleich zu anderen Gebieten untergeordnete geschäftliche Beachtung. Für Montanwerthe erhielt sich gute Meinung und führte bei steigender Coursrichtung zu ziemlich beträchtlichen Umsätzen. In den anderen Industriepapieren ging es gleichfalls bei recht fester Haltung theilweise reger zu. Fremde Fonds in russischen Noten, Anleihen und ungarischer Goldrente animirt und stark anziehend. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen etc. fest und in gutem Begehr. — Privatdiscont 2¼ % Gd., für Ultimozwecke ca. 3¼ à 3½ %.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 107,60 |
| do. do. | 3½ | 102,70 |
| Konsolidirte Anleihe . . | 4 | 106,80 |
| do. do. . . | 3½ | 103,50 |
| Staats-Schuldscheine . . | 3½ | 99,90 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. | 4 | — |
| Westpr. Prov.-Oblig. . | 4 | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 101,50 |
| Ostpreuß. Pfandbriefe . | 3½ | 100,50 |
| Pommersche Pfandbr. . | 3½ | 100,70 |
| do. do. . | 4 | — |
| Posensche neue Pfdbr. | 4 | 102,60 |
| do. do. | 3½ | 100,70 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 100,60 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 100,60 |
| Pomm. Rentenbriefe . . | 4 | 104,75 |
| Posensche do. . . | 4 | 104,90 |
| Preußische do. . . | 4 | 104,60 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente . . . | 4 | 90,90 |
| Oesterr. Papier-Rente . | 5 | 65,25 |
| do. do. . | 4⅕ | 65,70 |
| do. Silber-Rente . | 4⅕ | 66,30 |
| Ungar. Eisenb.-Anleihe | 5 | 102,60 |
| do. Papierrente . . | 5 | 72,00 |
| do. Goldrente . . . | 4 | 82,40 |
| Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . . | 5 | 77,30 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1870 | 5 | 99,90 |
| do. do. do. 1871 | 5 | 96,80 |
| do. do. do. 1872 | 5 | 96,80 |
| do. do. do. 1873 | 5 | 97,10 |
| do. do. do. 1875 | 4½ | 89,00 |
| do. do. do. 1877 | 5 | 100,70 |
| do. do. do. 1880 | 4 | 81,50 |
| do. do. do. 1883 | 6 | 109,25 |
| do. do. do. 1884 | 5 | 97,35 |
| do. Rente 1883 | [illegible] | [illegible] |
| Russ.-Engl. Anleihe 1884 | [illegible] | [illegible] |
| do. Rente 1884 | [illegible] | [illegible] |
| Russ. 2. Orient-Anleihe | 5 | [illegible] |
| Russ. 3. Orient-Anleihe | 5 | 58,10 |
| do. Stiegl. 5. Anleihe | 5 | 59,75 |
| do. do. 6. Anleihe | 5 | 88,90 |
| Ruß.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 85,00 |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. | 4 | 54,00 |
| Italienische Rente . . . . | 5 | 97,60 |
| Rumänische Anleihe . . | 6 | 105,20 |
| do. fundirte Anl. | 5 | 101,40 |
| do. amort. do. | 5 | 93,00 |
| Türk. Anleihe von 1866 | 1 | — |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 82,80 |
| do. Rente . . . . | 5 | 80,80 |
| do. neue Rente . | 5 | 81,00 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfandbr. | 4 | 101,25 |
| do. do. do. | 3½ | 95,80 |
| Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. | 4 | 102,00 |
| Hamb. Hyp.-Pfandbr. | 4 | 102,50 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 102,30 |
| Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr. | 4 | 102,00 |
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 103,90 |
| 2. u. 4. Em. . . . | 5 | 101,00 |
| 2. Em. . . . . . | 4½ | 97,00 |
| 1. do. . . . . . . | 4 | 90,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 115,50 |
| Pr. Central-Bod.-Cred. | 5 | 115,10 |
| do. do. do. | 4½ | 113,00 |
| do. do. do. | 4 | 103,50 |
| Pr. Hypoth.-Actien-Bk. | 4 | 102,70 |
| Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C. | 4½ | 103,20 |
| do. do. do. | 4 | 102,70 |
| do. do. do. | 3½ | 97,70 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 5 | 103,60 |
| do. do. | 4½ | 105,30 |
| do. do. | 4 | 102,50 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 58,00 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 92,25 |
| Russ. Central- do. | 5 | 72,40 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 139,40 |
| Baier. Prämien-Anleihe | 4 | 139,90 |
| Braunschw. Pr.-Anleihe | — | 99,50 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 106,75 |
| Hamburg. 50tlr.-Loose | 3 | 139,60 |
| Köln-Mind. Pr.-S. . . . | 3½ | 135,25 |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 133,10 |
| Oesterr. Loose 1854 . . | 4 | 111,40 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 297,75 |
| do. Loose von 1860 | 5 | 117,40 |
| do. do. 1864 | — | 278,30 |
| Oldenburger Loose . . . | 3 | 133,90 |
| Pr. Präm.-Anleihe 1855 | 3½ | 152,10 |
| Raab-Graz 100 T.-Loose | 4 | 101,90 |
| Ruß. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 161,10 |
| do. do. von 1866 | 5 | 144,80 |
| Ung. Loose . . . . . . . . | — | 225,00 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Div. 1887. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht . . . . | 49,40 | 1⅞ |
| Berl.-Dresd. . . . . . . . | — | — |
| Mainz-Ludwigshafen . | 103,00 | 4⅙ |
| Marienbg-MlawkaSt-A. | 63,70 | 1 |
| do. do. St.-Pr. | 112,50 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt . . . | — | — |
| do. St.-Pr. . . | — | — |
| Ostpreuß. Südbahn . . | 97,25 | — |
| do. St.-Pr. . . . . | 116,00 | 5 |
| Saal-Bahn St.-A. . . . . | 48,50 | ⅓ |
| do. St.-Pr . . . | 108,00 | 5 |
| Stargard-Posen . . . . . | 104,25 | 4½ |
| Weimar-Gera gar. . . . | 23,20 | — |
| do. St.-Pr. . . | 88,50 | 3 |

| † Zinsen vom Staate gar. | | Div. 1887. |
|---|---|---|
| Galizier . . . . . . . . . . | 83,00 | 4 |
| Gotthardbahn . . . . . . | 135,00 | 5 |
| †Kronpr.-Rud.-Bahn . . | 75,60 | 4¾ |
| Lüttich-Limburg . . . . . | 21,20 | — |
| Oesterr.-Franz. St. . . . | 94,40 | 3½ |
| † do. Nordwestbahn | — | — |
| do. Lit. B. . . . . . | 72,30 | — |
| †Reichenb.-Pardub. . . . | — | 3,81 |
| †Ruß. Staatsbahnen . . | 120,10 | — |
| Ruß. Südwestbahn . . . | 60,75 | — |
| Schweiz. Unionb. . . . . | 88,30 | — |
| do. Westb. . . . . . | 29,30 | — |
| Südösterr. Lombard . . | 36,80 | — |
| Warschau-Wien . . . . . | 149,00 | — |

### Ausländische Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn . . . . . | 5 | 107,60 |
| †Kasch.-Oderb. gar. s. . | 5 | 82,00 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 104,50 |
| †Kronpr.-Rudolf-Bahn | 4 | 73,10 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 81,80 |
| †Oesterr. Nordwestbahn | 5 | 86,00 |
| do. Elbthalb. . . . | 5 | 84,60 |
| †Südösterr. B. Lomb. . | 3 | 59,00 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 104,80 |
| †Ungar. Nordostbahn . | 5 | 77,60 |
| † do. do. Gold-Pr. | 5 | 102,25 |
| Brest-Grajewo . . . . . . | 5 | 89,75 |
| †Charkow-Azow rtl. . . | 5 | 94,00 |
| †Kursk-Charkow . . . . | 5 | 93,90 |
| †Kursk-Kiew . . . . . . . | 4 | 87,25 |
| †Mosko-Rjäsan . . . . . . | 4 | 90,00 |
| †Mosko-Smolensk . . . | 5 | 93,90 |
| Rybinsk-Bologoye . . . | 5 | 84,50 |
| †Rjäsan-Koslow . . . . | 4 | 87,50 |
| †Warschau-Terespol . | 5 | 93,90 |

### Bank- und Industrie-Actien. 1887

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Kassen-Verein | 120,30 | 5 |
| Berliner Handelsges. . . | 160,00 | 9 |
| Berl. Prod. u. Hand.-A. | 95,75 | 4¾ |
| Bremer Bank . . . . . . | 97,50 | 3³⁄₁₀ |
| Bresl. Diskontobank . . | 99,90 | 5 |
| Danziger Privatbank . | 141,50 | 9½ |
| Darmstädter Bank . . . | 151,10 | 7 |
| Deutsche Genossensch.-B. | 127,90 | 7 |
| do. Bank . . . . . . | 163,90 | 9 |
| do. Effecten u. W. | 119,40 | 7 |
| do. Reichsbank . . | 139,50 | 6,20 |
| do. Hypoth.-Bank | 108,70 | 5½ |
| Disconto-Command. . . | 210,00 | 10 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 68,80 | — |
| Hamb. Commerz.-Bank | 128,10 | 6 |
| Hannöversche Bank . . . | 113,00 | 5 |
| Königsb. Vereins-Bank | 108,50 | 6 |
| Lübecker Comm.-Bank | 103,50 | 5 |
| Magdebg. Privat-Bank | 117,00 | 5⁴⁄₁₀ |
| Meininger Hypoth.-Bk. | 98,60 | 5 |
| Norddeutsche Bank . . . | 159,10 | 8½ |
| Oesterr. Credit-Anstalt | 154,50 | 8,12 |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | 32,00 | 0 |
| Posener Provinz.-Bank | 114,50 | 5½ |
| Preuß. Boden-Credit . . | 115,25 | 6 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 137,50 | 8¾ |
| Schaffhaus. Bankverein | 95,00 | 4 |
| Schlesischer Bankverein | 117,25 | 6 |
| Südd. Bod.-Credit-Bk. | 143,25 | 6½ |
| Danziger Oelmühle . . . | 129,50 | 9 |
| do. Prioritäts-Act. | 122,00 | 6 |
| Actien der Colonia . . . | — | 65 |
| Leipziger Feuer-Versich. | — | 60 |
| Bauverein Passage . . . | 63,00 | 3 |
| Deutsche Baugesellschaft | 91,25 | 3⅚ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 170,50 | 9½ |
| Gr. Berlin. Pferdebahn | 266,00 | 12 |
| Berlin. Pappen-Fabrik | 102,75 | 5 |
| Wilhelmshütte . . . . . . | 103,00 | — |
| Oberschles. Eisenb.-B. . | 89,10 | — |

### Berg- und Hüttengesellschaften.

| | | Div. 1887. |
|---|---|---|
| Dortm. Union-Bgb. . . . | — | — |
| Königs- u. Laurahütte | 109,50 | — |
| Stolberg, Zink . . . . | 35,00 | ⅙ |
| do. St.-Pr. . . . . | 111,75 | — |
| Victoria-Hütte . . . . . . | — | — |

### Wechsel-Cours vom 25. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 8 Tg. | 2½ | 168,90 |
| do. . . . | 2 Mon. | 2½ | 168,30 |
| London . . . . . . | 8 Tg. | 2½ | 20,38 |
| do. . . . . . | 3 Mon. | 2½ | 20,32 |
| Paris . . . . . . . | 8 Tg. | 2½ | 80,65 |
| Brüssel . . . . . . | 8 Tg. | 2½ | 80,45 |
| do. . . . . . | 2 Mon. | 2½ | 80,20 |
| Wien . . . . . . . | 8 Tg. | 4 | 161,85 |
| do. . . . . . . | 2 Mon. | 4 | 161,20 |
| Petersburg . . . | 3 Wch. | 5 | 188,50 |
| do. . . . | 3 Mon. | 5 | 186,75 |
| Warschau . . . . | 8 Tg. | 5 | 189,35 |

Discont der Reichsbank 3 %.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten . . . . . . . . . . . . | — |
| Sovereigns . . . . . . . . . | 20,33 |
| 20-Francs-St. . . . . . . . | 16,135 |
| Imperials per 500 Gr. . | — |
| Dollar . . . . . . . . . . . . | — |
| Englische Banknoten . . . . . | 20,40 |
| Französische Banknoten . . . | 80,75 |
| Oesterreichische Banknoten . | 162,00 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 190,00 |

---



Statt besonderer Meldung.
Eine Tochter einpassirt. (5903
Rothhof, den 24. Juni 1888.
H. Kiep und Frau.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dirschau D Nr. 43/44, Band 39, Blatt 3, auf den Namen des Hotelbesitzers Otto Horn zu Dirschau eingetragene, zu Dirschau belegene Grundstück

**am 18. August 1888,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Hofraumfläche von 20 Ar, 31 Quadrat-Meter zur Grundsteuer, mit 1968 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 20. August 1888,**
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (5800
Dirschau, den 22. Juni 1888.
**Königliches Amtsgericht.**

### Aufgebot.

Es beantragt Herr Justizrath Bank in Marienburg als Bevollmächtigter der Wittwe Johanna Gleibs, geb. Küster, zu Baldau, die auf dem Grundstücke Baldau Blatt 17 und 19 B in Abtheilung III unter Nr. 17 bezw. 3 für den Hofbesitzer Abraham Bergmann in Baldau auf Grund der notariellen Schuldurkunde vom 12. October 1858 zu fünf Procent verzinslich eingetragene Hypothekenpost von 600 Thalern = 2400 Mk. zwecks Löschung aufzubieten.

Der letzte Inhaber der Post Rentier Peter Kuß aus Ladekopp hat, nicht daher die Post quittirt hat, ist nicht gehörig legitimirt und werden daher alle unbekannten Berechtigten sowie die angezeigten Rechtsnachfolger des eingetragenen Gläubigers, die Gebrüder Hermann und Abraham Bergmann zu Bergmannsthal in Südrußland aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen spätestens in dem auf

**den 9. October 1888,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer Nr. 1, anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post ausgeschlossen werden und die Post gelöscht werden wird.

Marienburg, den 22. Juni 1888.
**Königl. Amtsgericht I.**

### Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Bandemer in Graudenz ist zur Verhandlung über den von dem Gemeinschuldner in Vorschlag gebrachten Zwangsvergleiche Termin

**auf den 13. Juli 1888,**
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. (5884

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt und kann daselbst während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Graudenz, den 21. Juni 1888.
**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Die Rektorstelle an der hiesigen 9 klassigen höheren Mädchenschule und dem mit dieser Schule verbundenen 2 klassigen Lehrerinnen-Seminar ist zum 1. October d. Js. neu zu besetzen. Gehalt 3000 M., aufsteigend von 5 zu 5 Jahren um 200 M. bis 4000 M. Außerdem freie Dienstwohnung.

Bewerber, welche die Prüfung pro facultate docendi bestanden und die unbeschränkte Berechtigung zum Unterricht in Religion, Deutsch und Geschichte erlangt haben, wollen sich bis zum 15. Juli bei uns melden unter Einreichung der Zeugnisse, eines Lebenslaufes und eines Gesundheitsattestes. (5902

Graudenz, den 23. Juni 1888.
**Der Magistrat.**

### Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Friedrich-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

### Bekanntmachung.

Für mein Büreau suche ich auf einige Zeit einen tüchtigen mit der Expedition vertrauten Büreau-Gehilfen zum sofortigen Eintritt. Gehalt monatlich 75 M monatlich.

Marienburg, den 25. Juni 1888.
**Der Landrath.**
Doehring. (5892

Die

### ex Otto S. S.

Capt. Whitton, von Hull nach Danzig bestimmten Güter liegen auf dem Schiffe bei dem Speicher ... und die Herren Empfänger, Inhaber girirter Ordreconossemente wollen dieselben schleunigst einreichen bei (5908

**F. G. Reinhold.**

### Große Mobiliar-Auction

Hintergasse 16 im großen Saale des Bildungs-Vereinshauses.

Morgen Donnerstag, den 28. Juni, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich daselbst wegen Auflösung eines Möbelgeschäfts und Abreise nach Berlin die dort untergebrachten Sachen als: 1 hochelegantes Polisander-Pianino, kreuzseitig, prachtvoller Ton, ein Polisander-Stutzflügel 7 Octav., 3 Eisenperspringen, 1 elegante Garnitur, mahag. Sopha, zwei Fauteuils mit Seiden-Plüsch, eine übergepolst. Garnitur, Sopha, 2 Sessel, braun Plüsch, 1 feiner mahag. Herrenschreibtisch, ein Schlafsopha, eine Plüschcauseuse, birkene mahagoni und birkene Kleiderspinde, Vertikows und Wäschespinde, mahag. Speisetafeln und Sophatische, mahag. und birkene Bettgestelle mit Matratzen, mahag. und birkene Waschtische, Nachttische, Bettschirme, Kleiderständer, Rohr- und Wiener Stühle, offenstehende Stühle, große und kleine Teppiche, Regulatoren, Betten, Spiegel und Bilder öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung freiwillig verkaufen.

**Neumann**, Gerichtsvollzieher, Danzig, Pfefferstadt 30.

### Auction.

Am 12. Juli cr. vom Vorm. 10 Uhr ab sollen auf dem hiesigen Gestüthofe ca. 8 Stück zu Landgestütszwecken nicht mehr brauchbare alte und jüngere

### Beschäler

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Pferde können vom 9. Juli cr. ab hier besichtigt werden.

Landgestüt Insterburg, den 16. Juli 1888.

**Königliche Gestüts-Direction.**



Rambouillet-Stammheerde Bankau bei Bahn- u. Poststation Warlubien. Donnerstag, den 28. Juli, Mittags 3 Uhr,

### Auction

über ca. 55 sprungfähige Böcke zu eingeschätzten Preisen von 75 bis 200 M.

Zuchtrichtung: Großer wüchsiger Körper mit edlem, reichem Vließe. Auf Wunsch kommen viele ungehörnte Böcke (Nachzucht von französischen Original-Böcken) zum Verkaufe. Die Heerde ist auf allen Ausstellungen in Danzig prämirt worden.

Züchter der Heerde: Herr Schäfereidirector Albrecht-Buben. Verzeichnisse auf Verlangen bereit: Wagen auf Bestellung auf Bahnhof Warlubien, sowie an der Wechsel zum „rothen Adler.“

Auch können die Ausschreibung von Heerdbüchern gegen Aus- und gleich des Betrages nach Uebereinkunft. (5445

**C. E. Gerlich.**

### Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lilienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apoth. Kornstädt und Apoth. Lietzau.

### Mikado-Kämme

in Schildpatt und Imitation empfiehlt in größter Auswahl

**W. Unger,**
Langenmarkt 47, neben der Börse.

### Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Danzig bei J. G. Amort Nchf. H. Lepp, A. Fast, F. E. Gossing, Apoth. Hildebrand, Ed. Hedinger, Apotheker, R. Jahr, Cond., E. Kornstaedt, Raths-Apotheke, Max Lindenblatt, Herm. Lietzau, Apoth., Paul Liebert, Milchkanneng. und am Glockenthor, Alb. Neumann, S. a. Porta, Conditor, F. R. Scheller, Apoth., C. Schnarcke, Willy Kraatz, und bei G. Seiltz, in Baldenburg bei C. Scheffler, Apotheker, in Berent bei Apoth. W. Borchard und H. Kuhn, Cond., in Cammin bei A. Schmidt, in Carthaus bei J. Rabow, in Conitz bei Eichstädt und Stedefeld, B. Radtge, Apotheker E. W. Schultze und A. Wendt, Hoflief., in Czersk b. H. Schröder Apoth., in Dirschau bei J. Magierski und Rob. Zube, in Elbing bei M. Dieckert, in Pr. Friedland bei H. Radtke, Cond., in Hammerstein bei F. Nickau, Apoth., in Landeck bei E. Keller, Apoth., in Marienburg bei Gustav Dyck, H. Beutel Apoth., R. Krüger, Cond., E. Lyncke, Johs. Lück, Rudolf Plath u. E. Schmidt, in Mewe b. Rob. Magendanz und O. Schotte, Apoth., in Neustadt bei H. Brandenburg, R. Jungfer, Apoth., in Neuteich bei E. Wiens, in Oliva b. E. Schubert, in Pelplin bei F. Rohler, in Praust bei H. E. Kucks, in Putzig bei H. Heidenreich Nachf., in Schlochau b. Emil Bloch und H. Vandsburger, in Schöneck bei Frl. Geschw. Bauer und bei B. M. Timm, in Skurcz bei Apotheker M. Stockhausen, in Stargard Apotheker H. Sievert, in Stuhm bei G. Brexendorff, Apoth., in Tiegenhof bei A. Baumgart und A. Claassen, in Tuchel bei J. C. Schmidt, in Zempelburg bei J. R. Hiller, Apoth. u. Gustav Mischnick, Cond., in Zoppot bei Friedr. Eckert, Apoth., Ad. Schröter, Conditor, C. Schwienkowsky u. Frl. H. Sollmann.

### Dr. Scheibler's Aachener Bäder

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, das zuverlässigste Heilmittel von Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden.
1/1 Kr. à 6 Vollbäder M. 4.—,
1/2 Kr. zu Einreibungen M. 2,25.
Allein bereitet von

**W. Neudorff & Co.**
Königsberg i. Pr.
Anstalt künstl. Bade-Surrogate.

Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Krucke der Dr. Scheibler's künstl. Aachener Bäder ausser mit dem Namen des Erfinders Dr. Scheibler, auch mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen ist. Dasselbe gilt von Dr. Scheibler's Mundwasser.

Niederlagen in Danzig bei Alb. Neumann, Apoth. Herm. Lietzau, Apotheker R. Scheller, Carl Paetzold, Apotheker R. Löwi, Kgl. Apotheke M. Schwonder, Heil. Geistgasse 25.

**Gelegenheitsgedichte** ernsten u. heit. Inhalts werden Baumgartscheg. Nr. 34, 3 Tr. hoch, angefertigt.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die (275

### Deutsche Hypothenbank in Meiningen

unter günstigen Bedingungen vermittelt

**Die Haupt-Agentur Danzig.**
**Th. Dinklage,** Breitgasse 119.

### Sonnenschirme

fortlaufend Eingang von Neuheiten.

### Regenschirme

empfehle in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.

**Adalbert Karau,**
En gros. Schirmfabrik, En detail.
Danzig, Langgasse Nr. 35.

### Briefbogen von Danzig

in reicher Auswahl sind wiederum vorräthig bei

**Gebr. Zeuner,**
(Karte v. Sagorsch.) Lith. Anstalt und Buchdruckerei, Hundegasse 49. (5888

Grösste Ersparnisse im Haushalt. In Glastöpfen à Mk. 1,50 und 2,50. **Bouillon-Extracte** Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes. Höchste Ehrenpreise und Goldene Medaillen.

Würze und zu Fleischbrühe m. Suppenkr. u. Wurzelw.; Trüffel — feinste Saucenwürze.

Als Würzen jedes Fleischextract übertreffend! **MAGGI** Als Fleischbrühe jede andere Zugabe unnöthig machend!

sowie als Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.

**Feine Suppenmehle**

Ausgezeichnet d. Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit u. Billigkeit. In Delicatess-, Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften.

Hergestellt u. d. Protektor. d. Schweizerischen gemeinnützig. Gesellschaft a. d. k. k. öst. Gewerbe-Inspektorat.

Engr.: Berlin C., Seydelstr. 14, Wien I., Jasomirgottstr. 6, Paris 7, Cité de Trévise 7. Jul. Maggi & Co. Kempttthal, Schweiz.

Zu haben in Danzig bei: Haubold & Lanser, Generalvertreter für Danzig und Umgebung; J. G. Amort Nachflgr. H. Lepp, Langgasse 4. (684

### !! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks !!

Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg, — achte aber wegen Verfälschung genau auf obige Etiquette und Firma, fordere stets das echte Voigt'sche Lederfett und weise jedes andere zurück. Verkaufsstellen in Danzig: Carl Paetzold, Hundegasse 38, F. Borski, Kohlenmarkt 12, Alb. Hanel, Weidengasse 44, Magnus Bradtke, Ketterhagergasse, Alb. Haub, Langgarten 6; in Rothebude: R. Schwandt; in Neufahrwasser: Carl Fierke, Olivaerstr. 5. (273

### Wichtig für Hotels und Restaurationen!

Plakate enthaltend die Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Zoppot und zurück zum Preise von 20 Pfennig pro Exemplar (aufgezogen 40 Pf.) zu beziehen durch **die Expedition der Danziger Zeitung.**

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold**, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät.

### Ia. Stangen-Spargel

offerirt billigst
**Gustav Heincke,**
Hundegasse 98.

Offerire große lebende **Krebse.**
Versandt per Post unter Nachnahme.
**M. Seidler,** (5791
Eydtkuhnen, Ostpreußen.

### Unentbehrlich

in jeder Familie u. Werkstätte ist Plüß-Staufer's

### Universal-Kitt

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen etc. zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben und Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder etc. etc. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. (3646

Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 70 Pf. bei H. Ed. Axt, Glas- und Porzellan-Handlung.

**Schindeldächer** liefere aus gutem gesunden Holze zu sehr billigen Preisen bei guter reeller Ausführung. Lieferung der Schindeln franco nächstem Bahnhof. Um gefl. Aufträge bittet

**J. Mendel,** (5627
Schindeldeckermeister,
Königsberg i. Pr., Kronenstr. 10.



Grösstes Chemnitzer **Stoffhandschuh-Lager** in Seide, Halbseide. Garn und Flor zu billigsten Fabrikpreisen.

**A. Hornmann Nachf.,**
V. Grylewicz,
Langgasse 51. (5017

3. Grosse Wollwebergasse 3.




Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit. Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134. Francozusendung. Monatszahlungen.

### Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (265

**Th. Coellen u. Co.,** Crefeld,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

### Pianinos

bekannt erster Qualität. Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mrk. monatl. Frachtfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco. Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).

**Friedrich Bornemann & Sohn**
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

### Etwa 1000 Meter Buchenkloben und Knüppeln,

Winterschlag, verkauft ab Station Cappin das Dom. Fidlin bei Kahlbude. (5693

Die Gutsverwaltung.

### Gute Eßkartoffeln

liefert täglich in Quantitäten von mindestens 1 Centner, Schneeflocken 2,25, Andersen Dabersche Herzkartoffeln 2,10. Bestellung beim Portier Hotel de Berlin.

**Dom. Gr. Saalau.**

Eine Partie fichtene, astfreie, ganz trockene Dielen, 24' lang, 7½—8" breit, sind Langgasse 16 I in der Zeit von 10—12 Uhr Vormittags zu verkaufen. (5909

Mein in einem großen Kirchdorfe, 1½ Meile von der Stadt gelegenes Kruggrundstück mit Schnitt- u. Kurzwaarenhandel sowie 120 Morgen Acker beabsichtige ich Familienverhältnisse halber bei solider Anzahlung sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (5796)

Ein kl. Haus mit Gärtchen, Nähe Danzigs, wird baldigst zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5905 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei hier gezogene elegante

### Wagenpferde,

Rapphengst und dunkelbrauner Wallach, ohne Abz., 5 Jahre alt, 4" groß, sicher gefahren und sehr fromm, Preis 1800 Mark, hat abzugeben **Witt,**
5891) Administrator.
Poblotz, pr. Jezenow i. Pom.,
den 25. Juni 1888. (5891

### Ein Rittergut in Westpreußen,

schön gelegen, 2800 Mrg. incl. 400 Mrg. Wiesen, 400 Mrg. Wald, 280 Mrg. fischreicher See, ist wegen Todesfall für die Landschafts-Taxe bei 25 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Reellen Selbstkäufern ertheilt Näheres

**Robert Sydow,**
Berlin, Culmstr. 17.

**Amor!** Sie kommen in die angenehme Lage, sich sofort reich, glücklich und passend verheiraten zu können. Verlangen Sie vertrauensvoll unsere reichen Heiratsvorschläge aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Versand sofort discret. Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61 (amtlich registrirt, altrenommirte erste und größte Institution der Welt!)

F. e. Kurz-, Weißwaaren- u. Posamentiergeschäft in Zoppot wird e. tüchtige Verkäuferin bei freier Station und Salair gesucht. Nur Prima-Referenzen erbeten. Näheres hier am Donnerstag, Nachmittag zwischen 1—4 Uhr, Neugarten 2, part. rechts zu erfragen. (5881

Junge gew. Materialisten, sow. Manufacturisten sucht per sofort eventl. später A. Otterson, Kaufmännisches-Plazirungs-Inst., Zoppot, Seestraße 10. (5901

Empf. tücht. Büffetmädch., Stütze d. Hausfr., die a. Kind. beaufsicht. Wirthinn. u. Ladenmädch. für jede Branche. Eberling, Jopeng. 7.

### 1 Kindergärtnerin,

gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung.
Zu erfragen bei Fräulein A. Genkler, Poggenpfuhl, Fröbelscher Kindergarten. (5913

Langgarten 79 ist eine part. gel. Wohnung nebst separatem Gärtchen u. Laube, 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Kammern etc. zum 1. Oct. zu verm. Zu bes. von 6 Uhr Abends ab.

In dem Hause Hl. Geistg. 118 ist der Laden nebst kl. Wohnung v. 1. October d. Js. zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

Eine kräftige gesunde Amme mit guter Nahrung ist zu erfragen Zwirngasse 1, 1 Treppe.

### Sammlung

für die Ferien-Colonien.

B. Kabus 30 M, J. H. L. Brandt 30 M, Ann . . . . 9 M, für ungetrunkenen Sekt 12 M, Drei Damen 23 M.
Zusammen 187 M.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Ein goldener Trauring ist Westerplatte am Strande gefunden. Abzuholen Neufahrwasser, Wolterstraße Nr. 3. (5910

G. B. w. z. sp.! (5911


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.